

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die einzige deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw'isten Bischofs Pascal von Saskatchewan und des hochw'isten Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt).

4. Jahrgang No. 17

Münster, Sask., Donnerstag, den 20. Juni 1907

Fortlaufende Nr. 173

## Aus Canada.

### Saskatchewan.

Die steuerpflichtigen Bürger der Stadt Regina stimmten auf einer Versammlung nahezu einstimmig für öffentliche Verbesserungen im Betrage von \$425,000; dagegen konnte auf der gleichen Versammlung nicht die erforderliche zweidrittel Mehrheit der Stimmen für Gewährung eines freien Bauplatzes zwecks Errichtung eines Hospitals durch den katholischen Orden der grauen Schwestern erlangt werden; 251 Wähler waren dafür, 165 dagegen, es fehlten also noch 25 Stimmen zur Erlangung der nötigen zweidrittel Mehrheit.

Der 30 Meilen nordöstlich von Battleford wohnhafte Viehzüchter Francois Grosjean wurde in der Nähe seines Wohnhauses während eines der vor kurzem niedergegangenen Gewitter vom Blitze erschlagen. Seine Frau sah vom Fenster des Hauses aus das Unglück.

Zu Davison traf ein Blitzstrahl den Stall der Wells Land and Cattle Co. und tötete 4 Pferde und einen Ochsen.

Das Wohnhaus des in der Nähe von Welford wohnhaften Farmers Fred Whitmore brannte am letzten Freitag um Mitternacht samt aller Einrichtung nieder. Whitmore konnte mit knapper Not eines seiner Kinder aus dem brennenden Hause retten und erlitt dabei selbst bedeutende Brandwunden. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Die Kinder des bei Invermay wohnhaften Jakob Lapp spielten mit Bündeln Holzern und Patronen. Die Patronen explodierten und das dreijährige Söhnchen Lapps verlor dadurch den Daumen und zwei Finger seiner linken Hand.

Der North Star Elevator in Wotseley stürzte infolge zu schwachen Fundamentes ein.

### Alberta.

Swift und Co. haben zu Edmonton mit dem Bau eines großen Schlacht- und Fleischverpackungshauses begonnen, die Fabrik an deren Bau etwa 150 Mann beschäftigt sind, soll bis zum Dezember vollendet sein und die Gesellschaft gedenkt nach Vollendung derselben anfangs 300, später aber, wenn die Fabrik einmal im

## An unsere Leser in den Vereinigten Staaten.

Da seit dem 8. Mai das Postporto auf alle Zeitungen, die von Canada nach den Ver. Staaten gesandt werden, ganz bedeutend erhöht worden ist, so daß wir jetzt für jede einzelne Nummer des „St. Petersboten“, die wir nach den Staaten senden, einen Cent Porto zahlen müssen, während wir früher 25 Exemplare für einen Cent senden konnten, so sind wir leider gezwungen, den Abonnementspreis für die Vereinigten Staaten zu erhöhen. Wir müssen daher zukünftig als Abonnementspreis für die Ver. Staaten \$1.50 pro Jahr berechnen, solange die jetzigen Postbestimmungen gelten. Sollten die Postraten wieder erniedrigt werden, was wir von Herzen wünschen, so werden wir natürlich unsern Lesern den Vorteil der Ermäßigung wieder zuwenden. Da der „St. Petersbote“ zukünftig regelmäßig 12 Seiten stark erscheinen wird, also um die Hälfte größer als bisher, erhalten unsere Leser trotz der Preiserhöhung ebensoviel für ihr Geld, als bisher. Da wir jedoch größere Auslagen haben werden, so hoffen wir, daß uns alle unsere bisherigen Leser auch in Zukunft treu bleiben werden, um so die gute Sache zu unterstützen.

Indem wir nochmals unser Bedauern über die Notwendigkeit ausdrücken, welche uns zu diesem unangenehmen Schritte gezwungen hat, verbleiben wir

Achtungsvollst

Die Geschäftsleitung des „St. Petersboten.“

vollen Gange ist, 1000 Arbeiter anzustellen.

In John Walters Kohlenmine am Saskatchewan Flusse bei Strathcona brach auf noch unaufgeklärte Weise in der Nacht Feuer aus. Die Feuerwehr war bald zur Stelle, konnte aber wenig tun und mußte das Feuer sich ausbreiten lassen. Das Feuer wurde von dem Tag-Ingenieur Candler entdeckt. Sofort begab dieser sich zum Vormann Lamb. Dieser, nur halb bekleidet, rannte sofort nach dem Schacht, um die unten in der Grube arbeitenden Männer zu warnen. Als das Feuer auf dem Höhepunkt war, sahen die umherstehenden Zuschauer plötzlich einen Mann aus dem brennenden Gebäude, das die Mündung des Schachtes einschloß, hervortreten. Es war Vormann Lamb, der lichterloh vom Kopf bis zu den Füßen brannte und zwischen den Trümmern niederstürzte. Wie ein Held war er in den brennenden Schacht hinabgeeilte, um seine

sich in Todesgefahr befindenden Mitarbeiter vielleicht zu retten, und wie ein Held ist er tags darauf gestorben. Im Schacht selbst befanden sich 5 Arbeiter, die den Tod in den Flammen erlitten. Die Coroners Jury, die die Todesursache der Minenarbeiter untersuchte, tadelte die Eigentümer der Mine, daß sie nicht gemäß den Minenverordnungen der Provinz einen zweiten Luftschacht angelegt hatten. Desgleichen erhielt der Mineninspektor einen Tadel, weil er nicht darauf bestanden, daß dieser Luftschacht angelegt werde. Der finanzielle Verlust durch das Unglück beträgt zehntausend Dollars und an dreißig Kohlenarbeiter sind beschäftigungslos geworden.

Bei Dunvegan fiel der als Vormann in der Sägmühle des A. Bird angestellte James Higgins in eine Kreisäge und wurde mitten entzweigeschnitten.

Die neunjährige Tochter eines Heimstatters J. K. English in Graf Lake,

ist spurlos verschwunden; das Mädchen wollte ihrem Vater nach dem 6 Meilen entfernten Saskatchewan River folgen und die Mutter ermahnte es noch ausdrücklich beim Fortgehen, immer den Wagen Spuren, dem „Trail“ nachzugehen, damit es den Vater auch finden würde. Aber dieser kehrte am Abend zurück, ohne von seinem Kinde etwas gesehen zu haben und am anderen Morgen machten sich alle Nachbarn auf, um dem Verbleibe desselben nachzuspüren, bis jetzt ohne jeden Erfolg; es sollen nun auch noch Bluthunde verwendet werden, aber es wird befürchtet, daß das Mädchen im Saskatchewan River ertrunken ist.

Aus Willow Creek berichtete der Polizist Allen, daß amerikanische Schafhirten an der canadischen Grenze an 150 Stück canadisches Vieh erschossen haben. Eine Untersuchung über diese Angelegenheit ist eingeleitet.

### Manitoba.

In einem Hause an der Burrows Ave. zu Winnipeg wurde unter Ruthenen eine Hochzeit gefeiert, bei der es lustig zugeht und tüchtig Bier getrunken wurde. Im Verlaufe des Gelages wurde von anderen Ruthenen ein Angriff auf das Haus gemacht und dabei ein junger Ruthene, namens Luz Soroby durch Steinwürfe getötet. Es wurden alsbald zwanzig Ruthenen verhaftet, natürlich will keiner derselben wissen, wer der eigentliche Täter ist. Es scheint, daß während des Festes ungeladene Gäste in das Haus eintreten wollten, aber von dem Getöteten zurückgewiesen wurden. Hierauf eröffneten die Zurückgewiesenen ein Bombardement mit Steinen auf das Haus, welches völlig demoliert wurde, kein Scheibe am demselben blieb ganz. Es wurden bei der Affäre auch mehrere Pistolenschüsse abgefeuert, jedoch ist noch nicht bekannt ob durch dieselben auch noch jemand verwundet wurde.

Immigrationsbeamte in Winnipeg entdeckten 3 schwindliche Einwanderer, dieselben werden in ihre alte Heimat zurückgeschickt werden. Ebenso sollen zwei Engländer, die sich zur Zeit im Gefängnisse zu Edmonton befinden, nach dem neuen Gesetz befreit und wieder nach England befördert werden.

Albert Nenzel, Münster. **Etabliert 1905.** For. J. Lindberg, Dead Moose Lake. **NENZEL & LINDBERG** haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, Sask. Unser Motto: „Jedem das Seinige.“

**Wir verkaufen:**

Groceries, Mehl, Futter, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Bauholz, Latten und Schindeln, Nägel, Fenzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Pferde und Ochsen.

Sieben erhalten: Eine Carladung **Kentucky Drills**, die sich in den letzten zwei Jahren als die besten erwiesen haben.

Wir sind Agenten für die berühmten

**Massey Harris-Binder, Grassmäschinen, Pflüge, Eggen und allerhand**

**Farm-Maschinerie**

Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen. Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet und ihnen der beste Rat erteilt.

**Nenzel & Lindberg.**

**Farmmaschinerie!**

**Allerhand Farmergerätschaften!**

Ich mache bekannt, daß ich ein vollständiges Geschäft in Farmmaschinerien hier in Dana eröffnet habe. Ich verkaufe den berühmten McCormick Drill Dist, Schuh-Brechpflüge für Gebüsch und Prairie, alle Sorten von Dist, Eggen, Grassmäschinen, Heurechen, Getreidebinder und Gasolinmaschinen, McCormick Mowers, Rakes & Binders. Ich bin auch Agent für die Ontario Wind Engine & Pump Co.

Ich führe Windmühlen, Pumpen, Rahmseparatorn, die berühmten Emerson Pflüge (Gang-Sulky Combination), Stoppel- und Brechpflüge, vollständige Auswahl von Paris Pflügen, Getreide-Fußmühlen, Futterschrotmühlen, und Wägen; ferner alle Sorten von Buggies und „Democrats.“

Auch bin ich Agent für die Case Dreschmaschinen und die Eldridge Nähmaschinen.

Allen, die von den erwähnten Maschinen etwas brauchen, wird es zu ihrem Vorteil gereichen, wenn sie zuerst bei mir vorsprechen und sich um meine Preise erkundigen. Es wird stets mein Bestreben sein, jeden zufriedenzustellen. Wenn Sie irgend etwas in der Linie von Farmergerätschaften brauchen, sprechen Sie bei mir vor, und ich werde es Ihnen zu dem niedrigsten Preise besorgen.

**J. J. SCHMITT**  
**DANA, SASK.**

**...Leset dieses...**

Wir haben die Agentur der berühmten

**Sharpless Cream Separators**

übernommen und verkaufen dieselben unter Garantie zum Preise von \$40 anwärts. Deshalb sollte sich jeder, der einen Separator haben will, an uns wenden.

Wir haben eine vollständige Auswahl von Schnittwaren, fertigen Kleidern für Männer und Knaben, sowie von Schuhen und Stiefeln. Alle Arten von **Frühjahrs- und Sommerwaren**. Wir sind Händler in allen Arten Baumaterialien, Bauholz, Sack, Türen, Molbings, Eisenwaren, General Merchandise, Groceries, Schuhen und Stiefeln, Getreide, Mehl und Futter. Große Auswahl in Möbeln und Särgen.

Sie um Ihren geneigten Zuspruch ersuchend, Achtungsvoll

**Muenster Supply Co., Ltd.**

**MUENSTER, SASK.**

Frau Dearling, in Elmwood wohnhaft nahm in einem Anfälle von Geistesstörung Gift, dem sie auch bald erlag.

Zu Elmwood wurde der Galizier Jos. Kyzut mit einer Kugelwunde im Kopfe schwer verletzt aufgefunden u. ins Hospital gebracht; derselbe war menschlerisch angefallen und einer Summe von \$450 beraubt worden. Der Täter ist noch nicht verhaftet.

**Ontario.**

Ottawa. Das Census Departement in Ottawa hat eine Zusammenstellung veröffentlicht, aus welcher der gewaltige Aufschwung hervorgeht, den die canadische Industrie in der letzten 5 Jahren genommen hat. Im Jahre 1901 betragen die in Fabriken und Minen, welche mindestens 5 Arbeiter beschäftigten, angelegten Kapitalien die Summe von \$481,053,375, im Jahre 1906 aber \$712,744,600. Gewiß ein gewaltiger Aufschwung in 5 Jahren.

Die transkontinentale Eisenbahnkommission in Ottawa erhielt die Nachricht, daß in der Nähe des Abitibi Sees drei mit Vermessen einer Eisenbahnlinie beschäftigte Ingenieure, namens J. W., Joseph und Rob McDonald beim Übersetzen eines Flusses durch Kentern des Kanoes ertranken.

Stefan Sedowicz, aus Winnipeg wollte auf dem östlich gehenden Expresszuge der C.P.R. als blinder Passagier fahren. Ein Bremser bemerkte Stephan, auf dem Trittbrette eines Personenwagens stehend, und da der Zug mit großer Geschwindigkeit dahin raste, forderte der Beamte den Mann auf, in den Wagen hineinzugehen, was dieser aber Strafe befürchtend nicht tat, sondern von dem Zuge sprang. Ein dem Expresszuge begegnender Frachtzug wurde angehalten und dem Führer der Lokomotive von dem Vorfalle Nachricht gegeben, der die Strecke abgehen ließ, wo dann bald die Leiche des Unvorsichtigen gefunden wurde; er war auf den Kopf gestürzt, der Tod ist jedenfalls sofort eingetreten. Das Unglück ereignete sich nahe der westlich von Fort William gelegenen Station Dako.

Zu Almonte brannte der McDowell Block und mehrere angrenzende Gebäude nieder; für einige Zeit war die ganze Stadt bedroht.

Bei Kala kenterte ein Boot, in dem sich 6 mit Flößen von Baumstämmen beschäftigte Männer befanden. Einem folgenden Boote gelang es 4 derselben zu retten, zwei jedoch ertranken.

**Quebec.**

Zu Montreal ertranken zwei junge Männer, die in betrunkenem Zustand eine Bootfahrt auf dem St. Lorenzflusse unternommen hatten.

Das Städtchen Raymond in der Nähe von Quebec wurde durch ein großes Schandfeuer nahezu zerstört; 22 Häuser brannten nieder. — Fast gleichzeitig wurde das 30 Meilen von Quebec gelegene Dorf St. Agatha von einem verberblichen Feuer heimgesucht, dem 10 Geschäfts- und Wohnhäuser zum Opfer fielen.

**Nova Scotia.**

Das englische Kriegsgeschwader, welches die Ausstellung in Jamestown, Va., mit seinem Besuche beehrte und sich dann 10 Tage in Halifax aufhielt ist von letzterem Orte zu einem Besuche nach Quebec abgefahren. Während des Aufenthaltes der englischen Kriegsschiffe in Halifax kamen zahlreiche Desertionen von Matrosen und Soldaten vor; jedoch wurden die Deserteure bis auf 16 Mann wieder eingefangen und auch dieser hofft man noch vor Abfahrt der Kriegsschiffe von Canada nach England habhaft zu werden.

In der Nähe der Cap Breton Insel wurde der französische Fischer-Schooner Lorraine vom Eise erdrückt. Das Schiff sank so rasch, daß die Besatzung mit knapper Not ihr Leben retten konnte.

**Ausland.**

Berlin. Der Besuch der englischen Journalisten in deutschen Landen, welche den vorjährigen Londoner Besuch der deutschen Berufsgenossen erwiderten, hat nunmehr seinen Abschluß erreicht. Unter den Teilnehmern herrschte nur eine Stimme des Lobes über die außerordentlich liebenswürdige Aufnahme, welche ihnen überall zu teil geworden. Die letzte Visite galt der Stadt Köln.

Das deutsche Kaiserpaar wird, wie jetzt fest bestimmt ist, im Sommer dem dänischen Hof einen Besuch abstatten. Nach den getroffenen Dispositionen werden Kaiser und Kaiserin vom 5. bis zum 8. Juli in Kopenhagen verweilen.

Große Genugtuung herrscht in hiesigen maßgebenden Kreisen darüber daß Spanien der Deutsch-Atlantischen Telegraphen-Gesellschaft die Legung eines neuen Kabels über Teneriffa, Canarische Inseln, gestattet hat. Das er-möglicht, das Kabel nach Argentinien u. Brasilien zu führen, womit ein bedeutender Schritt zum Ausbau des deutschen Kabelnetzes getan wird. Bei der Wichtigkeit, welche Südamerika für den deutschen Handel hat, wird dessen Anschluß an das deutsche Kabelnetz begreiflicherweise für einen ungemeinen Fortschritt erklärt. Deutschland sieht sich, wie betont wird, gezwungen, überall auf Erden für die größeren Kabelnlinien fremder Herren Länder anzuknäufen und die Zwischenstationen auf nichtdeutschem Gebiet anzulegen, ganz abgesehen davon, daß auch das Ende der für die deutschen Handelsbeziehungen wichtigsten Kabelnlinien meist auf nichtdeutschem Boden verlegt werden muß. Deutschland steht in dieser Beziehung weit hinter England zurück, da der englische Drahtweg um die Erde fast durchweg aus rein englischen Linien besteht. Immerhin gilt die Kabellegung über Teneriffa als eine weitere Etappe auf der Bahn zu einem deutschen Weltkabelnetz.

Das deutsche Reichstagszentrum hat durch das Hinscheiden des Präsidenten Rintelen vom Landeskulturgericht in Berlin und eines der hervorragendsten preussischen Juristen, welcher erst vorige Woche an Bord eines Dampfers des

österreichischen Lloyd unerwartet rasch gestorben ist, einen seiner treuesten Anhänger verloren. Seine hohe markige Gestalt ist in allen katholischen Kreisen der Reichshauptstadt bekannt; denn es gab kaum ein katholisches Unternehmen, das er nicht warm unterstützte. Namentlich der katholischen Studenten-Verbindungen nahm er sich warm an und half diesen über manche schwierige Situation hinweg. Als Kandidat in Duisburg-Mühlheim ist er leider unterlegen und hat so nie dem Reichstage angehört. Seine zahlreiche Familie verliert in ihm einen treubestorgten Vater.

**Posen, Preussisch Polen.** Ueber die Opfer des polnischen Schulstreiks gibt die „Posener Korrespondenz“ folgende Uebersicht: „Als erste Opfer fielen im Wege von Verordnungen im Dienstaufsichtsweg 250 Gemeindevorsteher und Schöffen, die ihres Amtes entsetzt wurden. Unter denselben befinden sich 65 Geistliche. In den Provinzen Posen und Westpreußen sind wegen des Schulstreiks insgesamt 85 Geistliche zu 20 Monaten Gefängnis und Festungshaft verurteilt worden. Die verhängten Geldstrafen gegen dieselben betragen 8350 Mark. Gegen 20 Geistliche schweben noch Verfahren. Die gegen die polnischen Redakteure wegen des Schulstreiks erkannten Geldstrafen beziffern sich auf nicht weniger als 18,540 Mark sowie auf 45 Monate Gefängnis. Außerdem wurden gegen 1450 Personen wegen Schulverhinderung ihrer Kinder Strafmandate in Höhe von annähernd 18,000 Mark erlassen. Privatpersonen wurden wegen der mit dem Schulstreik in Verbindung stehenden Delikte zu insgesamt 6 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Abgesehen von den erheblichen Gerichtskosten hat der Schulstreik den daran beteiligten Personen etwa 31,000 Mark Geldstrafen und 12 Jahre Freiheitsstrafen eingebracht.“ — „Dass dadurch die widerspenstigen polnischen Elemente dem Deutschtum gewonnen worden seien, werden sich selbst unsere wütendsten Hatzatisten nicht einbilden,“ meint hiezu mit Recht die „Schwab. Tagwacht.“

**Mex, Elsaß-Lothringen.** 25 englische Offiziere von der Kriegs-Akademie Camberly haben in diesen Tagen die Schlachtfelder aus dem Kriege 1870 von Weißenburg, Wörth, Fröschweiler und Spichern besichtigt. Später sind sie zum Besuche der Schlachtfelder in Mex angekommen. Unter den Offizieren befindet sich auch General Wilson, der in Südafrika mitgekämpft hat.

**Wien Oesterreich.** Die katholische Presse Oesterreichs äußert sich sehr befreiend über den Ausgang der jüngsten Wahlen und besonders groß ist die Beugung über die glänzenden Erfolge der Christlich-Sozialen. In Wien haben diese gegenüber der Sozialdemokratie seit 1901 um fast 60,000 Stimmen zugenommen. Sie haben Tyrol erobert, Bazarberg behauptet, in Steiermark, in Kärnten, in Schlesien und besonders in Böhmen, wo sie in der „Desterr. Volkszeitung“ ein tüchtiges Organ besitzen, festen Fuß gefast und schöne Achtungserfolge errangen. Der christlich-sozia-

len Partei ist es vorbehalten, der Sozialdemokratie einen Damm zu setzen und Oesterreichs Politik wieder in christliche, österreichische Bahnen zu lenken ein starkes Oesterreich zu reorganisieren.

**Budapest, Ungarn.** Hier feierte am 12. Juni unter den bei solchen Gelegenheiten üblichen Feierlichkeiten Kaiser Franz Joseph von Oesterreich das 40 jährige Jubiläum seiner Krönung zum König von Ungarn. Aufsehen erregte es, daß der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand sofort nach Beendigung der kirchlichen Feier demonstrativ die Stadt verließ ohne an der darauffolgenden weltlichen Feierlichkeit teilzunehmen. Die Zeitungen konstatieren bei dieser Gelegenheit nahezu einstimmig, daß überhaupt die Jubiläumfeierlichkeiten unter einem starken Mangel an Begeisterung der Bevölkerung gelitten haben, oder vielmehr geradeheraus gesagt, begeisterungslos verlaufen sind. Angesichts der persönlichen Beliebtheit, deren sich der greise Monarch in den weitesten Schichten der Bevölkerung erfreut, wird dieser Mangel an Enthusiasmus selbstverständlich in erster Linie auf die politische Zersahrenheit und Zerrissenheit im Lande zurückgeführt.

**London, England.** Die Nachrichten über den Stand des Weizens in Europa lauten bedeutend besser als vor einigen Wochen. Die Aussichten haben sich in allen Teilen Europas mehr oder minder gebessert, und obwohl es noch immer sicher ist, daß der Ertrag viel zu knapp ausfallen wird, so sind doch alle Anzeichen vorhanden, daß die Knappheit keine so große sein wird, daß es schwierig sein würde, derselben durch Einfuhr aus anderen Teilen der Welt abzuhelfen. Indessen treffen aus manchen Gegenden Europas noch immer unangenehme Berichte ein. In dem letzten amtlichen ungarischen Berichte wird geschätzt, daß sich der diesjährige Weizenanbau in Ungarn nur auf 14,500,000 Quartern belaufen werde, gegen 25,000,000 im vorigen Jahre. Aus anderen Teilen Europas wird dagegen berichtet, daß eine wesentliche Besserung im Aussehen der Felder eingetreten sei.

**Paris, Frankreich.** Hier ist im Alter von 79 Jahren der frühere französische Kriegsminister General Jean Baptiste Villot gestorben. Im deutschfranzösischen Kriege hatte er sich nach Niederlage der kaiserlichen Armeen als Kommandant des 18. republikanischen Armeekorps ausgezeichnet. In der großen Schlacht an der Lys (16 Jan. 1871.) bei Belfort vertrieb er den badischen General Degenfeld aus dem Dorfe Cheuebier u. hielt diesen Ort wirksam gegen alle Angriffe des Generals Werder. Als aber trotzdem die französische Armee unter Bourbaki zum Rückzug in die Schweiz gezwungen wurde, deckte er den Rückzug u. entkam mit der 3. Division seines Korps längst der Schweizer Grenze nach Lyon.

— Im Süden Frankreichs ist unter der dortigen, größtenteils aus Weinbauern bestehenden Bevölkerung ein gewaltiger Aufstand ausgebrochen, da durch Weinfälschungen der Preis des Weines ein sehr niedriger ist. Die Regierung ist darüber in größter Verlegenheit, zumal die in der Aufrührergegend statio-

nirten Truppen zum Teil offen ihre Sympathie für die Aufständischen kundgaben.

**St. Petersburg, Rußland.** Unter einer Schwadron Grandehusaren, die im Zarskoje Selo Palaste liegt, zu welchem Plaze die kaiserliche Familie umgesiedelt ist, brach eine Meuterei aus. Die Meuterer wurden schnell umzingelt und entwaffnet durch andere Truppen, und wurden nach einigem Blutvergießen verhaftet.

**Englisch Ostindien.** Das soeben veröffentlichte Blaubuch über die Verhältnisse in Indien bringt eine Reihe bemerkenswerter Zahlen über den Stand der Pest. Es scheint, daß alle Versuche, diese furchtbare Plage Indiens einzuschränken, fruchtlos bleiben. Die Zahl der Opfer der Pest im Jahre 1905 ist gegen das Vorjahr nicht zurückgegangen, und nur innerhalb der einzelnen Distrikte lassen sich Verschiebungen in der Sterblichkeitszahl nachweisen. Nach wie vor erreicht die Zahl der Opfer der Pest in Indien in einem Jahre fast die Summe von einer Million. In Bombay ist die Zahl von Opfern von 224,000 auf 74,000 gesunken, auch die mittleren Provinzen und Madras sind von der Plage verhältnismäßig freigeblichen. In Punjab verzeichnet man 334,900 Pestopfer gegen 396,000 des Vorjahres. Dagegen hat die Krankheit in Bengalen und in den vereinigten Provinzen einen schrecklichen Aufschwung genommen; die Todesziffern stiegen von 126,000 auf 380,000. Dort ist die Pest in stetem Wachsen. 1900 zählte man 92,800; seitdem ist die Summe von Jahr zu Jahr gewachsen.

**Tokio, Japan.** Die japanische Presse fährt in ihrer Hezerei gegen Amerika fort, und eine Zeitung glaubt, die Amerikaner sogar daran erinnern zu müssen, daß Japans Armee und Flotte nicht nur zur Zierde existieren.

— Nach einem Aufsatz in der von Japanern herausgegebenen Zeitschrift für deutsche Sprache wird die Zahl der deutschlernenden Japaner zur Zeit auf 20,000 geschätzt. Ein starkes Contingent stellen naturgemäß die Hochschulen, deren deutschsprechende Studenten zur Zeit auf mehr als 1000 veranschlagt werden, die teils der philosophischen, teils der juristischen, teils der medizinischen Facultät angehören. Ferner haben die sieben staatlichen und acht privaten Gymnasien alle deutsche Abteilungen, die für künftige Mediziner bestimmt sind. Die Zahl dieser Gymnasien soll sich auf rund 1200 Köpfe beziffern, wozu noch etwa 2500 Gymnasien der juristischen, literarischen und naturwissenschaftlichen Vorabteilungen kommen. Weiter sind die acht medizinischen Fachschulen zu erwähnen, deren auf etwa 1500 veranschlagten Schüler obligatorischen Unterricht in der deutschen Sprache empfangen. Die drei Mittelschulen haben über 1000 deutschsprechende Schüler. Schließlich wird auch an den militärischen Lehranstalten sowie an der Adelschule in Tokio obligatorischer deutscher Sprachunterricht erteilt.

### Jetzt ist die Beste Gelegenheit billiges Land zu kaufen

von einem Mann, der der erste Ansiedler in Münster ist und aus Erfahrung über diese Gegend sprechen kann, welcher auch selbst ein Farmer und Viehzüchter ist.

Ich habe etliche Farmen, auf denen 30 bis 100 Acker gebrochen sind, mit Häusern und Stallungen drauf, 2 bis 10 Meilen von Münster. **Preis:** \$14 bis \$30 per Acker unter guten Bedingungen. Schreiben Sie oder sprechen Sie bei mir vor, wenn Sie kaufen od. verkaufen wollen.

### ALB. NENZEL MÜNSTER, SASK.

### KLASEN BROS.

Händler in **Baumaterialien** jeder Art. **Wagen, Schlitten, „Cutters.“** Gelder zu verleihen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen Näherem spreche man vor in der Office. **DANA, SASK.**

### General Store

Große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen, Herren- und Knaben-Anzügen, Unterkleidern, Schuhen z., sowie Eisenwaren, und Farmmaschinerie jeder Art. Mähdreschmaschinen, Schlitten, Cream-Separatoren. Farmland zu verkaufen.

### Arnold Dauk

Annaheim = = = = Sask

### Bekanntmachung.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich die Notizen und Rechnungen, welche ich vor einiger Zeit der Bank of Commerce in Humboldt zum kollektieren übergeben hatte, wieder selbst übernommen habe um meinen Kunden die Kosten des Kollektierens zu ersparen. Ich ersuche freundlichst diejenigen, die mir noch Geld schuldig sind, bald bei mir vorzusprechen um die Sache ins Reine zu bringen. **Fred Imhoff, = = Dana Sask.**

### G. E. McCraney

Advokat und Notary Public, Rechtsanwalt der Imperial Bank of Canada. Office neben der Imperial Bank. **Rosthern, Sask.**

# „St. Peters Bote“

J. O. G. D.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Batern des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Kanada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung \$1.00, nach Deutschland \$1.50.

### Agenten verlangt.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE,“  
MÜNSTER, SASK., CANADA.

Gelder schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

### Kirchenkalender.

- 23 Juni. 5. Sonnt. nach Pfingsten. Ev. Von der wahren Gerechtigkeit. Edeltrude
- 24. Juni Montag. Johannes des Täufers Geburt.
- 25 Juni. Dienst. Wilhelm. Adalbert.
- 26. Juni. Mittw. Johannes. u. Paulus.
- 27. Juni. Donnerst. Ladislaus. Crescens.
- 28. Juni. Freit. Irenäus. Leo II.
- 29. Juni. Samstag. Peter und Paul.

Empfehle den „St. Peters Bote“ Euren Freunden und Bekannten! Probenummern werden gratis gesandt.

## Versammlung deutscher, katholischer Männer der St. Peterskolonie zu Münster.

Ein Tag, der ein Markstein zu werden verspricht für deutsches katholisches Vereinswesen nicht nur in der St. Peterskolonie, sondern in der ganzen Provinz Saskatchewan, war der vergangene Samstag, der 15. Juni. Es war für diesen Tag nach Münster eine Versammlung deutscher, katholischer Männer der St. Peterskolonie anberaumt worden, um über die Gründung eines deutschen katholischen Vereins zu beraten. Gar mancher mochte vielleicht Zweifel hegen, ob in der noch so jungen St. Peterskolonie genügend Interesse für das Vereinswesen vorhanden sei, um die Versammlung zu einer die gesamte Kolonie repräsentierenden und wirklich erfolgreichen zu machen. Solche Zweifler mußten aber aufs angenehmste überrascht sein, als sie die stattliche Versammlung deutscher, katholischer Männer sahen, durch die nahezu alle Gemeinden der Kolonie vertreten waren, und die weder Zeitverlust noch Auslagen gescheut hatten, um dem guten Werke ihre Hilfe zu leihen. Als Delegaten der verschiedenen Gemeinden waren anwesend folgende Herren:

Münster: M. Washlowski, Jof. Groppe, Chas. Mayer; Humboldt: F. J. Hauser, F. Edenhofer, Jof. Wigbers; Hoodoo: A. Hackl, Hubert Diederichs, F. Demong; Leoefeld: Anton Gaspar, K. Valerius, N. Arnoldy; Dana: Fred Imhoff; Bruno: Peter Hoffmann; Fulda: S. P. Wurms, Hy. Wäh, B. Fuchs; Annaheim: Ph. Winter, Aug. Schults, Emil Vachmuth; St. Scholastika: Leo Scheiber, Alex. Sarepki; Watson:

John Bettin, Jakob Spring; St. Gregor: H. Stolenberg. Außer diesen eigentlichen Delegaten befanden aber noch zahlreiche andere Männer aus Münster, Humboldt u.s.w. durch ihre persönliche Teilnahme an der Versammlung ihr Interesse und ihre Begeisterung für die gute Sache.

Um einhalb elf Uhr versammelten sich die Herren Delegaten in der geräumigen Land-Office zu Münster und erwählten durch Akklamation Herrn Michael Washlowski von Münster zum Vorsitzenden und Herrn Frank Edenhofer von Humboldt zum Sekretär. Der Vorsitzende nahm hierauf seinen Stuhl ein und nachdem er in wenigen Worten den Zweck der Versammlung dargelegt hatte, ergriff Herr F. J. Hauser das Wort zu einer längeren, gediegenen Rede. In derselben erging er sich besonders über die Geschichte der canadischen Schulgesetzgebung seit Gründung der Dominion im Jahre 1867 und zeigte worin die Katholiken durch die gegenwärtigen Schulgesetze benachteiligt sind und wie sie durch Einmütigkeit die Besserung derselben anstreben könnten. Als zweiter Redner trat der hochw. P. Prior Bruno Dörfler auf, der gleichfalls über die Notwendigkeit christlicher Kindererziehung in den Schulen sprach und zur Erlangung eines befriedigenden Schulgesetzes in der Provinz Saskatchewan die Möglichkeit und Notwendigkeit eines Zusammengehens aller christlichen Bekenntnisse, die religiösen Unterricht in den Schulen notwendig halten, betonte. (Wie wollen auf den Inhalt dieser beiden Reden hier nicht weiter eingehen, da wir dieselben demnächst vollständig zu veröffentlichen gedenken.) Da unterdessen die Mittagszeit herangerückt war, wurde die Versammlung bis 1 Uhr nachmittags vertagt.

Nach Wiedereröffnung der Versammlung machte Hr. A. Hackl den Vorschlag durch ein Komitee Zirkulare auszuarbeiten zu lassen, durch welche die deutschen Katholiken Saskatchewans zur Gründung von katholischen Vereinen aufgemuntert werden sollten; der Vorschlag wurde angenommen. Herr N. Arnoldy schlug hierauf vor ein Komitee von 5 Mitgliedern zu ernennen, das sich mit Ausarbeitung und Verbreitung der Zirkulare sowie mit Agitation für Gründung eines allgemeinen deutschen, katholischen Vereins in der Provinz befassen solle. Der Vorschlag wurde angenommen und dem Komitee der Name: „Organisationskomitee zur Gründung eines allgemeinen Vereins für die deutschen, katholischen Männer von Saskatchewan“ gegeben. Zu Mitgliedern des genannten Komitees wurden erwählt: Hochw. Prior Bruno Dörfler, O. S. B., sowie die Herren F. J. Hauser, Anton Hackl, Rick. Arnoldy und Gottfried Schaffer. Ein hierauf von Herrn Gottfried Schaffer gemachter Vorschlag, daß der „St. Peters Bote“ als Organ des Organisationskomitees benützt werde, wurde angenommen. Auf einen vom hochw. Prior vorgebrachten und von Herrn Hauser unterstützten Antrag, die ersten Kosten der Zirkulare und der Agitation

durch freiwillige Beiträge der Anwesenden aufzubringen, wurde im Versammlungstokale eine Kollekte vorgenommen, welche den hohen Betrag von \$38.90 ergab, gewiß ein Zeichen von der Begeisterung und Opferfreudigkeit der Anwesenden.

Herr Arnoldy machte sodann, unterstützt durch Herrn Valerius, den Vorschlag, daß alle anwesenden Herrn Delegaten nach besten Kräften darnach streben möchten in ihren respektiven Gemeinden in Gemeinschaft mit ihrem Pfarrer für Gründung katholischer Vereine zu agitieren und für solche Lokalvereine eifrige und tüchtige Mitglieder zu werben, welche Lokalvereine dann Zweige des später zu gründenden allgemeinen Vereins bilden sollten. Der Vorschlag wurde angenommen.

Zu Beamten des Organisationskomitees wurden aldaun erwählt: Hochw. Prior als Vorsitzender, Herr F. J. Hauser als Schriftführer und Herr Gottfried Schaffer als Schatzmeister und es wurde beschlossen, einstweilen 3000 Zirkulare drucken zu lassen, die unter die in verschiedenen Teilen der Provinz wohnenden deutschen Katholiken zur Verteilung gelangen sollen.

Die Versammlung vertagte sich hierauf, um auf Aufforderung des Präsidenten wieder zusammenzukommen.

Die Versammlung verließ unter der größten Begeisterung der Anwesenden; besonders verstand es Herr Hackl, durch seine mit kernigem Humor gewürzten Aureden die gute Stimmung zu erhalten. Wenn, was wir zuversichtlich glauben, der Geist und Verlaufs der Zusammenkunft einen Schluß auf die allgemeinen Anschauungen der deutschen Katholiken der Provinz gewähren, so ist sicherlich ein enger Zusammenschluß für dieselben ein ernst gefühltes Bedürfnis. Möge diese Versammlung auch wirklich den Anstoß zu einem solchen Zusammenschluß geben und der Erfolg wird sicherlich nicht ausbleiben.

### Siebenhundertjahrfeier des Geburtstages der heiligen Elisabeth.

Sieben Jahrhunderte werden es im Laufe des heurigen Jahres, daß die hl. Elisabeth, Landgräfin von Thüringen (gestorben 1231), das Licht der Welt erblickte. Zur würdigen Feier dieses Säculums sind in Oesterreich-Ungarn und Deutschland, namentlich da, wo die Landgräfin Elisabeth als sichtbarer Engel der Nächstenliebe gewandelt, mannigfache Vorbereitungen im Gange.

In Preßburg, der Geburtsstadt der Heiligen, findet ein Elisabethjubiläum unter dem Protectorate der Frau Erzherzogin Isabella statt. In Köln wurde bei den heurigen Blumenspielen am 5. Mai die hl. Elisabeth durch den Vortrag preisfröner Gedichte gefeiert. In Eisenach, wo Elisabeth getraut wurde, wird ein großes Festspiel aufgeführt werden. Die Stadt Marburg, wo Elisabeth gestorben, rüstet sich zur Festauführung der Legenden der hl. Elisabeth von Franz List in der 1284 über ihrem Grabe erbauten, seit 1539 lutherischen

Kirche. Die Marburger Katholiken hoffen, heuer die Grundsteinlegung einer Elisabethkirche feiern zu können. So berichtet das in Linz erscheinende St. Elisabethenblatt. Auf der Wartburg wird nach dem Bericht der „Germania“ mit der großen Siebenhundertjahrfeier des Sängerkrieges und des Geburtstages der hl. Elisabeth eine Ausstellung von Werken deutscher Kunst von der damaligen Zeit bis zum Ausgange des Mittelalters verbunden werden.

In Bayern erinnern an die hl. Elisabeth mehrere Orte. Auf der Burg Potenstein reizend gelegen in der fränkischen Schweiz hoch über dem gleichnamigen Städtchen, weilte die Heilige längere Zeit als Witwe unter dem Schutze ihres Oheims des Bamberger Bischofs Ekbert, in einem jetzt noch zu sehenden Kämmerlein. Von hier aus begab sie sich nach Bamberg, um dem aus Italien von Kreuzfahrern heimgebrachten Leichnam (d. h. den Gebeinen) ihres Gemahls im dortigen Dome die letzten Ehren zu erweisen. In Kitzingen fand Elisabeth in der Zeit ihrer Verbannung ebenfalls eine freundliche Zufluchtsstätte im Kloster ihrer Tante der Abtissin Mechthilde.

Die Mutter der hl. Elisabeth, die ungarische Königin Gertrudis (gest. 1213), war die Tochter des Grafen Berthold IV. von Andechs, Herzog von Meran. Daher stammen die vielen Beziehungen zwischen der hl. Elisabeth und der Burg Andechs, die 1455 durch Albrecht III., Herzog von Bayern, in ein Benedictinerkloster umgewandelt wurde. Die Verehrung der Heiligen an dieser althistorischen Stätte fand ihren Ausdruck in der Erbauung einer Elisabethkapelle in der Nähe eines Heilbrunnleins, das die Heilige nach dem Berichte der Chronik bei einem Besuche ihrer Verwandten in Andechs erweckt hatte; Abt Maurus III. ließ daselbst 1755 eine herrliche Kirche erbauen; diese wurde nach der Säkularisation 1803 wieder abgebrochen, das Elisabethbrunnlein aber selbst quillt heute noch fort und bildet mit dem darüber errichteten Denkmal der Heiligen einen der anziehendsten Punkte für die Besucher des hl. Berges Andechs.

In der Kirche selbst, im Nebenraum der heiligen Kapelle, befindet sich das Brautkleid der hl. Elisabeth, ein sehr altes von Kennern hochgeschätztes Binnengewebe von dem ein kleiner Teil im Nationalmuseum zu München aufbewahrt wird; ferner ihr Pectorale, ein Geschenk des Papstes Gregor IX. nach dem Tode des Landgrafen; von diesem Brustkreuze ließ weiland der deutsche Kaiser Friedrich III. mehrere Copien anfertigen; endlich ein Pacificale, ein zum Friedensstusse bei der heiligen Messe bestimmtes und damals übliches kirchliches Gerät.

Das kaiserliche Haus Habsburg, das königliche Haus Wittelsbach, die fürstliche Familie Turn und Taxis u. a. halten bis zur Gegenwart das Andenken der hl. Elisabeth von Andechs in hohen Ehren und haben sie durch Spenden äußerst kunstvoller Paramente und Votivkerzen verherrlicht.

### St. Peters Kolonie.

Am vergangenen Sonntag trat ein neuer Fahrplan der C.N.R. in Kraft. Nach demselben verlassen jetzt die westwärts gehenden Züge Winnipeg täglich um 7 Uhr 10 Min. abends, passieren Münster um 11 Uhr 35 Min. vormittags und kommen am nächsten Morgen 6.15 in Edmonton an. Ostwärts gehende Züge verlassen Edmonton um 9 Uhr 10 Min. abends, passieren Münster um 3 Uhr 40 Min. nachmittags und kommen in Winnipeg am nächsten Vormittag um 10 Uhr 15 Min. an.

Man verfehle nicht, sich bei dem großartigen Picnic zum Besten der neuen Kirche am Dominientag (1. Juli) in Münster einzufinden.

Herr F. J. Lange, der sich um das Zustandekommen der St. Peterskolonie sowie auch der St. Josephskolonie große Verdienste erworb, besuchte dieser Tage Münster. Er war von seiner jetzigen Heimat Battleford gekommen, um der silbernen Hochzeit seiner Schwiegereltern Herrn und Frau Bekmeister, in der M. Himmelfahrtsgemeinde am vergangenen Samstag beizuwohnen.

Wie wir vernehmen, hat Herr John Schäffer von Humboldt sein Fleischergeschäft an die Gebrüder Turcotte von St. Benedikt ausverkauft.

Wir lenken die Aufmerksamkeit von Baumeistern auf das Gesuch um Angebote für den neuen Kirchenbau in Münster, welches an anderer Stelle erscheint. Die Kirche soll eine der größten und schönsten in Saskatchewan werden und eine Zierde bilden nicht nur für Münster sondern auch für die ganze St. Peters Kolonie.

Wer einen Beitrag spenden möchte, um zur Organisation einer Vereinigung aller deutschen Katholiken Saskatchewan mitzubehelfen, ist freundlichst ersucht, denselben entweder an den Schatzmeister des Komitees, Herrn G. Schäffer in Humboldt oder an den hochw. Prior Bruno in Münster einzusenden. Der Empfang wird im „St. Peters Bote“ quittiert werden.

Herr G. Multerer von Münster, der kürzlich seine Heimstätte mit Einrichtung 4 Meilen von Münster für \$3650 verkaufte, beabsichtigt sich bald nach Wisconsin zu begeben.

Trotz des späten Frühjahrs sind jetzt die Aussichten für eine gute Ernte in Saskatchewan ausgezeichnet. Wir haben geradezu ideales Wachsenerwetter; Tage mit warmem Sonnenschein wechseln ab mit Gewitterschauern und von Tag zu Tag kann man den Fortschritt im Wachstum der Feldfrüchte wahrnehmen.

Am letzten Samstag fand in der Landoffice zu Münster eine Versammlung von Delegaten aus allen Teilen der St. Peterskolonie statt, um über Gründung von deutschen, katholischen Vereinen zu beraten. (Siehe an anderer Stelle des Blattes.)

Am 1. Juli, ein großartiges Picnic, zwölf Meilen südlich von Bruno zum Besten der neuen St. Beda Kirche nahe bei der Heimstätte des Herrn Koob. In nächster Woche werden in Münster drei Hochzeiten stattfinden. Die glücklichen Paare sind: Am Montag; John Gehlen mit Elisabeth Koch. Am Dienstag werden getraut um 9 Uhr vormittags Arnold Dank von Annenheim u. Franziska Hoffmann; am gleichen Tag um 10 Uhr Michael Polkreis und Theresia Maria Puls.

In St. Gregor werden am nächsten Montag durch hochw. P. Peter, O.S.B., getraut: Kilian P. Stollenwerk und Katharina Fouché.

Am letzten Dienstag wurde auf dem Friedhofe zu Münster ein Kind des Herrn Steffen begraben.

Am 24. Juni, Picnic in Dana zum Besten der neuen St. Maurus Kirche.

Die neue Kirche in St. Gregor ist unter Dach, am nächsten Sonntag wird in derselben zum erstenmale Gottesdienst abgehalten werden.

John Schmitt von Münster hat auf dem Wege von Buus' Farm S. 20, T. 36 R. 21 nach Münster am 16. oder 17. Mai \$75.00 verloren. Der ehrliche Finder ist gebeten diese Summe gegen

Chrysothomus wurde mit der Seelsorge betraut, der auch seither jeden Monat Gottesdienst im Hause des Herrn Johann Konrad hielt. Die neue Kirche steht auf dem S. W. 1 von S. 14 T. 39 R. 18. Die erste Taufe in dieser Gegend war am 8. Juni 1905. Das Kind erhielt den Namen Anna Maria Pilon.

Die erste Taufe nach Errichtung der Mission war im Hause des Herrn Konrad am 25. März 1906; das Kind erhielt den Namen Robert Jos. Lodinger. Da dieses Township in dem nordöstlichen Ende von der Kolonie ist und daher auch am weitesten von Rosthern entfernt, und viele, denen hier eine Heimstätte von der C. S. Gesellschaft gesichert war, es nicht der Mühe wert erachteten, zu kommen, so kam das meiste Land in die Hände von Andersgläubigen. Diese kamen in Scharen, als die C. N. Eisenbahn durch die Kolonie gebaut wurde.

Katholiken konnten nicht so schnell kommen. Der Katholik hat die Pflicht, zu prüfen, ob dort, wo man ihm Land

### Ver. Staaten.

Washington. Die Regierung der Ver. Staaten hat das Anerbieten Frankreichs, dem zwischen England, Frankreich und Japan geschlossenen Bund beizutreten, dankend abgelehnt. Der vorgebliche Zweck dieses Bundes ist, den jetzigen Besitzstand in Ostasien zu garantieren, besonders eine Aufteilung Chinas zu verhindern. Diese Absicht wird aber durch den Umstand verdächtig, daß an Deutschland keine Einladung erlassen worden ist, dem Bunde beizutreten, das doch aktuelle Interessen in China zu vertreten hat. Die Folgerung ist demnach naheliegend, daß der Plan dahingeht, Dispositionen in Ostasien zu treffen, von denen Deutschland ausgeschlossen sein soll und sie wird durch die Einladung an die Ver. Staaten geradezu bestätigt, denn wenn diese dem Burde und dessen Plänen beitreten, wäre eine solche Übermacht geschaffen, daß Deutschland dagegen nicht aufkommen könnte. Es kann daher nur die höchste Befriedigung gewähren, daß die Regierung der Ver. Staaten dankend abgelehnt hat. Damit bekundet sie die einzig richtige Anschauung, daß die Interessen der Ver. Staaten identisch mit denen Deutschlands sind u. zwar in der Weise, daß beide Länder keine besonderen Vorteile in China erstreben und auch nicht gestatten werden, daß andere sie erlangen. Wenn die europäischen Mächte ihr Kesseltreiben gegen Deutschland fortsetzen, so können sie damit nur bewirken, daß die Uebereinstimmung zwischen den Ver. Staaten und Deutschland die Gestalt eines Gegenbündnisses annimmt.

— Einer Statistik zufolge, welche in dem „Agents Record“ der „Travelers Insurance Co.“ erscheint, steht das Jahr 1906 in den Ver. Staaten in Bezug auf gewaltsame Todesfälle unerreicht da. Nach dieser Statistik sind im genannten Jahre in den Ver. Staaten durch Automobile nicht ganz 500 Menschen umgekommen; 1,184 verloren in brennenden Gebäuden ihr Leben, 2,985 ertranken. Durch Explosionen wurden 623 getötet. Einstürzende und eingefallene Häuser haben 483 getötet. 599 Menschen wurden in Minenunfällen getötet, 700 in Wirbelstürmen, 205 starben durch den Blitz, während durch elektrische Schläge 176 umkamen. Durch die zufällige Entladung von Schießwaffen wurden 600 getötet und genau so viele Menschen verloren durch Elevatoreunfälle ihr Leben. Auf den öffentlichen Straßen kamen 7,000 Fußgänger um, und 5,000 wurden durch Zuggespanne (teams) getötet. Durch Unfälle auf dem Ozean sind im Jahre 1906 2,193, und durch Unfälle auf den großen Seen 185 Leben verloren gegangen. Bei Jagdunfällen sind 74 Menschen getötet worden und völlig 34,000 kamen mitten in ihrer Tagesarbeit um. Die Zahl der Verletzungen stellt sich selbstverständlich bedeutend höher als die der Todesfälle, da nicht weniger denn 60,000 Menschen verstümmelt wurden und entweder Hände, Füße, Beine, Arme oder ihr Augenlicht verloren.

## Dominiontag 1907

Die katholische Gemeinde von Münster, Sask., hat schon längst beschlossen zum Besten ihres Kirchenbaues eine großartige Festlichkeit zu veranstalten. Daher wird ein

# Großartiges Picnic

...am ersten Juli...

nahe dem Kloster abgehalten werden. Die Frauen der Gemeinde servieren daselbst

## köstliche Mahlzeiten

.....für.....

## Unterhaltungen aller Art

wird reichlich geforgt werden, wie Wettspielen, Wettrennen, Sackrennen, Ballspiele, usw., usw.

Preise für die Gewinner. Erfrischungen vorzüglichster Art und die feinsten Zigarren werden dargeboten Kommt Einer, kommt Alle

und verbringt einen recht angenehmen Tag mit dem Bewußtsein, zugleich bei einem guten Werke mitzuhelfen Jedermann ist freundlichst eingeladen

Das Komitee.

Belohnung dem Eigentümer zurückzugeben.

Wenn Sie das beste und billigste Land in der St. Peters Kolonie wünschen so wenden Sie sich an P. M. und J. S. Brix, Münster, Sask.

## Korrespondenzen.

Spalding, Sask., den 13. Juni. -- Letzten Sonntag den 9. Juni konnten wir zum ersten mal seit wir hier sind einem Hochamte beiwohnen. Dies war zugleich der erste Gottesdienst in der neuen Kirche. Ein Aleriker, Fr. Plazibus, war mit unserm Seelsorger von Münster gekommen und leitete den Gesang. Die neue Kirche ist aus Logs gebaut und hat eine Länge von 26 Fuß und eine Breite von 18 Fuß. Die erste hl. Messe in dieser Gegend las der hochw. P. Dominik im Sommer 1905. Am 4. Dez. 1905 wurde diese Mission gegründet und, unter den Schutz des hl. Anselm gestellt. P.

anbietet, auch Aussicht auf Kirche, und Pfarrschule sei, und dann erst darf er sich dort ansiedeln. Wo es zweifelhaft ist, ob je eine Pfarrschule dort entstehe, lasse ein Katholik sich nicht nieder, falls sich nicht noch 9 oder 10 andere Familien ihm anschließen und gleich einen Lehrer mit guten katholischen Grundrissen mitbringen. Nur ein Heide oder Ungläubiger läßt das Ewige, das Seelenheil seines Kindes außer Acht. Bei ihm ist gutes Weizenland u. dgl. genügend; Gott braucht er nicht.

Dienstbereit. Richter: „Angeklagter, der hier als Zeuge erschienene Herr C. Schmid will von Ihnen bestohlen worden sein.“ — Angekl.: „Sehr gern, Herr Richter, darf ich fragen, wo der Herr wohnt?“

Vorsicht. Wirt (zu einem Bergkragler, der sich auf sein Zimmer begeben will:) „Den Eispickel lassen S' vielleicht herunter, denn wenn S' die Nacht lebhaft träumen, zerhacken S' mir am End' die Wand!“

# Dreschmaschinen

Wir verkaufen verschiedene Fabrikate, unter diesen

**Goar Scott  
Port Huron  
& Reeves**

Sollte sich jemand um Dreschmaschinen interessieren, so möge er um einen Katalog schreiben an

**The Central  
Saskatchewan  
Trading Company  
WARMAN, SASK.**

## Billige katholische Unterhaltungsbücher

Jedes Büchlein nur 5 Cents.

Die Oesterier.  
Schuster bleib beim Leisten.  
Auf Umwegen zum erhabenen Ziel.  
Das alte Raubschloß.  
Eine Brautwerbung auf dem Lande.  
Was eine gute Frau vermag.  
Nachbars Töchter, und andere.

Alle frei beigegeben.

Ferner empfehle ich ein reichhaltiges Lager von Gebetsbüchern und religiösen Artikeln, sowie von Kirchenjahren.

**A. Vonnegut**

497 St. Peter Str., St. Paul, Minn.

## Wein! Wein!

Läßt euch euren Wein herstellen von getrockneten Trauben. Ich habe eine 20jährige Erfahrung in Weinbereitung.  
**FRED WAGNER, Stony Plain, Alta.**

# Farmmaschinerie

**JOHN MAMER**

MUENSTER, SASK.

Ich habe soeben drei Carladungen Farmmaschinerie erhalten. **McCormick Drills, Disken, Eggen, die berühmten Moline; Emerson Brech- u. Stoppelpflüge "Gang Combination" Pflüge; die Mandt u. Crescent Wagen, Buggies und "Democrats."**

Ich bin auch Agent für die **McCormick Binder, Grassmähdmaschinen, Heurechen, Internation'l Gasoline Engines und Reeves Dampf- u. Dreschmaschinen.** Ich habe eine **vollständige Auswahl von Allem** anhand.

Katholische

## Buchhandlung

Messgewänder, Kreuzwegkationen Messwein, Statuen, Altargeräte Kerzen, z. l. u. f. w., u. f. w.

**Katholische Bücher**

**W. E. BLAKE**

123 Church Street  
TORONTO, ONT., CANADA

# ST. GREGOR

Unsere Preise sind immer die rechten, ob Winter oder Sommer, ob Züge laufen oder nicht, und unsere Auswahl in allem, was in einen allgemeinen Laden gehört, ist so gut wie irgendwo.

Wir kaufen Ihre Produkte und bezahlen den höchsten gangbaren Preis in baar wenn Sie es wünschen.

Wir sind Agenten für die allbekanntesten und berühmtesten **Doering Farmgerätschaften.**

Wir repräsentieren die **beste Feuerversicherungsgesellschaft** in Western Canada.

Wenn Sie **gutes Land** zu kaufen wünschen, sprechen Sie bei uns vor. Wir haben eine Reihe ausgezeichnete Stücke in unserer Umgegend aus **erster Hand.**

Vollständige Auswahl von **Bauholz** und allem, was in das Baufach einschlägt.

## St. Gregor Mercantile Co.

**New York.** Der Herzog der Abruzzi, Chef des italienischen Geschwaders, welches an der Flotteurevue bei Jamestown teilnahm, wird nicht gerade mit Vergnügen an seinen Aufenthalt in Amerika zurückdenken. Östliche Blätter melden, daß bei dem Empfang, welchen er auf seinem Kriegsschiff bei Jamestown veranstaltet hatte, die Besucher ihm die Knöpfe von den in seiner Kajüte hängenden Uniformstücken abschneiden. Aber das ist noch das Wenigste. Sie haben ihm auch seine goldenen Haarbürsten, Zahnbürsten und ein diamantbesetztes Zigaretten-Etui, Geschenk seines königlichen Betters, gestohlen. Ferner fiel ein Teil des silbernen Tafelgeschirrs den übereifrigen Jägern nach Andenken in die Hände. Eine ähnliche Nachricht kommt aus New York. Wie jetzt erst bekannt wird, heißt es in einer Depesche vom 28. Mai, haben „Andenkenjäger“ dem Leutnant Mori vom japanischen Kreuzer „Tschitose“ zehn wertvolle Medaillen und andere Dekorationen gestohlen, während das Fahrzeug im Hafen von New York ankerte und Besuchern zugänglich war.

**Long Beach, N. D.** In dem niedergebrannten Hause des Herrn Walter Schiffer, dem Sekretär der Ver. Cigarren-Fabrikanten, wurden früh in den Ruinen die Leichen von vier Personen gefunden, nämlich diejenigen seiner zwei Töchter Ruth und Marie, im Alter von 14, resp. 10 Jahren, und zweier Dienstmädchen namens Tilly Manthon und Mary Dillen.

**Baltimore, Md.** Mit der Verhaftung eines Mannes und einer Frau unter der Anklage des Bestehens der Armenbüchse in hiesigen katholischen Kirchen, glaubt die Polizei einen der Männer zu haben, die versuchten, die katholische Kirche zur Unbefleckten Empfängnis in New York City zu veranlassen und entflohen nachdem sie mit den Priestern Schüsse ausgetauscht hatten. Ein vollständiges Handwerkszeug, das bei der Beraubung der Armenbüchsen benutzt worden ist und ein Zeitungsausschnitt, in dem die New Yorker Angelegenheit beschrieben wird, ist in dem Zimmer des Paares gefunden worden, das seinen

Namen als Louis C. Morano und Mary Bowe angibt. Nachdem das Verhör in dem Gericht stattgefunden hatte, wurden sie bis zu einem späteren Verhör dem Gefängnis überwiesen.

**Chicago, Ill.** Zion City, die Gründung Alexander Dowies, geht schnell ihrem unausbleiblichen Schicksal entgegen. Nach einer Chicagoer Meldung vom 29. Mai wird aller Wahrscheinlichkeit nach binnen kurzem die Gründung Dowies durch den Massenverwalter veräußert werden. Generalanführer Boliva, der den „Propheten“ stürzte, wurde von dem Massenverwalter bereits angewiesen, die Gebäude zu räumen.

Im Monat Mai sind nach Bericht des Leichenbeschauers 55 Selbstmorde zu verzeichnen gewesen, die größte Anzahl von Selbstmorden in den ersten fünf Monaten des Jahres. Von den 55 Selbstmorden machten 12 ihrem Leben durch Einatmen von Gas ein Ende, zwei schnitten sich die Kehle durch, zwei ertränkten und sechs erhängten sich. 17 Personen vergifteten sich, 15 erschossen sich und 10 nahmen Kabolensäure. 35 Selbstmorde erfolgten in der Verzweiflung. Fünf Selbstmörder waren geistig gestört.

**Marshall, Ill.** Ein Cyclon, begleitet von einem furchtbaren Hagelschlag, zog über den südlichen Teil dieses County dahin. 16 Meilen von hier wurden Henry Keel und Frau Pinkston getötet und viele andere Menschen verletzt. Viele Häuser, Scheunen und Stallgebäude wurden zerstört. Es fielen Schlossen in der Größe eines eine Pinte haltenden Blechgefäßes.

## Kirchliches

**Ottawa.** Der hochw. Monsignor Donato Ebaretti, apostolischer Delegat von Canada, ist nach nahezu 9 monatlicher Abwesenheit, welche er meistens in Rom verbrachte, wieder in Ottawa eingetroffen.

Die katholische Kirche vom höchsten Herzen Jesu, die schönste katholische Kirche in der Stadt Ottawa brannte am letzten Montag vollständig nieder. Das

Feuer verbreitete sich so rasch, daß eine Stunde nach Ausbruch desselben die Kirche bereits eine Ruine war. Rev. Father P. de Chaussois vom Oblaten Juniorate, der sich gerade nahe der Kirche befand, als das Feuer ausbrach, stürzte ohne Besinnen in dieselbe hinein und rettete das Allerheiligste, während Rev. Father Anclair Keiche und andere geweihte Gegenstände sowie die priesterlichen Gewänder den Flammen noch rechtzeitig entreißen konnte; zwei Feuerwehrleute entkamen mit genauer Not dem Tode, der sie durch die einstürzenden Mauern ernstlich bedrohte. Wie das Feuer entstanden ist, ist völlig unbekannt. Der Schaden beträgt \$150,000, die Versicherung \$90,000. Mit dem Wiederaufbau soll sobald wie möglich wieder begonnen werden. Eine bereits aufgenommene Subscription ergab \$2,500, ein Ungenannter gab \$1000 und Herr Elgear Tafcheran \$10,000.

**Collegeville, Minn.** Am 7. Juni erteilte der hochw. Sr. Bischof Trobec in der St. Johannes-Abtei den folgenden hochw. H. die hl. Priesterweihe: Paul Dürr für die Diözese Fargo; Theodor Fraling für die Diözese La Crosse; Fred. Hinrentamp für die Diözese St. Cloud; J. Kromolicki für die Diözese St. Cloud; J. Williger für die Diözese La Crosse. Ferner haben die folgenden Benediktiner die hl. Priesterweihe empfangen: Eugen Werdhoff, Severin Gerken, Hilarius Doerfler. Daniel Bangart erhielt die Diafonatsweihe.

Der hochw. Sr. Abt Peter Engel, O. S. B., schrieb dieser Tage, daß er eine Audienz beim hl. Vater hatte, welche 50 Minuten dauerte. Der hl. Vater war sehr liebevoll und spendete ihm und allen seinen Lieben den päpstlichen Segen und vollkommenen Ablass.

**St. Vincent Erzabtei, Pa.** Hier starb am 8. Juni der hochw. Vater Joseph Keller. Der Verstorbene, der Subprior des Klosters war, hatte nur ein kurzes Krankenlager. Er war am 14. September 1846 in Obermohr, in der Pfalz, geboren und trat am 16. Juli 1872 in St. Vinzenz in den Benediktiner-Orden ein. Nach vollendeten theologischen Studien wurde er am 21. April 1876 zum Priester geweiht, und seitdem arbeitete er im Weinberge des Herrn an drei verschiedenen Orten: im Mutterkloster, in Alabama und North Carolina. In letzteren Missionen war er der erste Gehilfe bei der Gründung der jetzigen Benediktinerabtei St. Marys, Gaston Co. Von 1882 bis 1892 wirkte Pater Joseph in Missionen in Alabama und besonders in der ältesten Gemeinde des Ordens in diesem Staate, in St. Florian. Hier trug er viel bei zur Gründung der St. Bernard Abtei, dessen erster Abt der hochw. Sr. Benedikt Menges, und dessen zweiter Abt der hochw. Sr. Bernard Menges, Verwandte des Verstorbenen, waren. Seit 1892 bekleidete Pater Joseph verschiedene Stellen in der Abtei von St. Vinzenz. Zuerst war er Prior, dann Dekonom und zuletzt Subprior, welches Amt er, wie bereits erwähnt, bis zu seinem Tode bekleidete. R.I.P.

St. Gallen, Schweiz. Der schweize-

riische katholische Lehrertag in St. Gal-  
len war von etwa 100 Personen besucht.  
Von besonderem Interesse war ein von  
dem bekannten Züricher Pädagogen  
Prof. Dr. Förster erstattetes eingehendes  
Referat über die Charakterbildung.

Rom. Der Papst empfing neulich  
den Bischof für die amerikanischen Ka-  
tholiken griechisch-ruthenischen Ritus,  
Sater Orlynski in Privat-Audienz, der  
demnächst sein neues Amt mit dem Sige  
in Philadelphia antritt. Der Papst  
zeigte lebhaftes Interesse für die ameri-  
kanischen Ruthenen und ermutigte den  
Bischof für seine Arbeit, bei der er ihm  
die herzlichste Unterstützung des päpst-  
lichen Delegaten in Washington, Mgr.  
Falconio, und des amerikanischen Epis-  
kopates zusagte.

Der Kongreß der Aelte des Bene-  
diktinerordens welcher kürzlich in Rom  
tagte, ernannte nicht die Mitglieder des  
Komitees, welches damit beauftragt  
werden soll, eine Akademie für historische  
Forschung zu gründen; aber es ist sehr  
wahrscheinlich, daß ein amerikanischer  
Abt dazu gehören wird. Abt F. Con-  
rad von Conception, Mo., ist nach der  
Schweiz abgereist, von wo er Ende Au-  
gust nach den Ver. Staaten zurückkehren  
wird und Abt P. Engel von College-  
ville, Minn., hat sich auf eine Tour durch  
die Schweiz, Deutschland und Frankreich  
begeben, und wird sich am 7. Juni in  
Cherbourg nach den Ver. Staaten ein-  
schiffen.

Der Papst hat an die Bischöfe,  
unter deren Obhut das katholische In-  
stitut (Universität) in Paris steht, ein  
Schreiben gerichtet, in dem er die Not-  
wendigkeit betont, diese Hochschule zu  
erhalten, neue Lehrstühle für Geschichte  
des Christentums und der Religion zu  
errichten und dafür zu sorgen, daß die  
Anstalt von möglichst vielen theologischen  
Studien besucht werde. Gleichzeitig  
über sandte der hl. Vater zugunsten des  
Instituts den Betrag von 100,000  
Franken.

Brüssel, Belgien. Ueber die Ver-  
bringung der Ueberreste des hl. Vinzenz  
v. Paul nach Aus bei Lüttich in ein  
Kloster seines Ordens wird berichtet:  
Die Ueberführung erfolgte in größter  
Heimlichkeit, die Schwestern des Ordens  
fürchteten nämlich, daß die kostbare Re-  
liquie in Frankreich nicht mehr sicher sei.  
Der Schrein hat einen sehr bedeutenden  
Wert, da sich viele Kostbarkeiten daran  
befanden. Er ist nun in dem Kloster  
bei Aus hinter dem Hauptaltar beigelegt  
worden, wo demnächst die öffentliche  
Anstellung erfolgt.

Rußland. (Russische Toleranz) —  
Der Berliner „Reichspost“ wird aus  
Wilna (West-Rußland) geschrieben:  
Bischof Baron Kopp unserer Diözese  
sah sich infolge der massenhaften Über-  
tritte zur katholischen Kirche seit dem  
Erlaß des Toleranzlasses gezwungen,  
um Hilfe in der Pastoralisierung durch  
österreichische Geistliche nachzusuchen.  
Anfang 1907 kamen daher nach Wilna  
der Lemberger Kanonikus Fürst Sapie-  
ha, der Krakauer Geistliche Dmowski,  
Dumin-Rafiski Kolimowski usw. Auch  
ein belgischer Geistlicher de Brein eilte  
herbei. Die russische Regierung hatte

nichts gegen diese Aushilfe einzuwen-  
den. Aber die Zahl der Convertiten  
wurde immer größer, und zwar ohne  
direktes Zutun der katholischen Geist-  
lichkeit das auch niemals gestattet worden  
wäre. Ende März verlangte daher  
Bischof Baron Kopp Patres aus dem  
Redemptoristenorden; ihrer sechs lei-  
steten dem Rufe Folge. Inzwischen ist  
jedoch auf Drängen des Synods der  
orthodoxen Kirche die Toleranz gegenüber  
den Katholiken bedeutend eingengt wor-  
den. Alles, was eine regelrechte Past-  
oralisierung ermöglichen und Werbekraft  
ausüben könnte, wird verboten, und als  
der Gouverneur gemeinsam mit dem  
orthodoxen Bischof von Wilna berichtete,  
die neuen Aufkömmlinge seien nicht nötig  
gewesen, kam am 18. April die Weisung  
dieselben müßten West-Rußland sofort  
wieder verlassen. Am nächsten Tage  
reisten die Redemptoristen wieder ab.  
Die storkrussischen, hyperorthodoxen Dr-  
gane wie die Nowoje Wremja, jubeln  
über diese Ausweisung und fordern die  
Entfernung aller katholischen Hilfs-  
geistlichen, die Nichtkrussen sind. Dage-  
gen ziehen in West-Rußland orthodoxe  
Missionäre ungehindert zur Propaganda  
hin und her — das ist russische „Toleranz“

Ein reizendes Bureaustückchen  
teilt Dr. Oetker in seinem kürzlich bei  
J. F. Lehmann in München erschienenen  
Buche: „Die Regerecke und die Deut-  
schen in Afrika“ mit, das wert ist, auch in  
Amerika bekannt zu werden. Er schreibt:  
„Hier und da entbehrte der heilige  
Bureaustückchen auch in den Colonien  
des Humors nicht. Hier ein Stückchen  
davon: War da anno X in dem ostafri-  
kanischen Städtchen Y vom F. skus eine  
Partie Ochsenhäute verkauft worden, und  
der ortsübliche Preis gebucht, einkassiert  
und verrechnet. So etwa nach zwei  
Jahren kommt daraufhin von Berlin auf  
dem mit Recht so beliebten Instanzwege  
eine Anfrage, wie es komme, daß die Och-  
senhäute nur ein solch geringes Gewicht  
gehabt hätten. Was sollte der betreffende  
Beamte antworten? Er selber war gar  
nicht dabei gewesen und wußte natürlich  
von der ganzen Sache nichts. Aber ge-  
antwortet muß werden. Nachdem er  
längere Zeit in tiefem Nachdenken über  
die Unzulänglichkeit alles Irdischen und  
speziell alles Afrikanischen die Akte ange-  
starrt hatte, kam ihm ein glücklicher Ge-  
danke u. er schrieb etwa so: „Urschriftlich  
ganz gehoramt zurück. Ueber die ge-  
sagten Ochsenhäute kann diesseits eine  
genaue Auskunft nicht mehr gegeben  
werden, da inzwischen bereits dreimal  
ein Beamtenwechsel stattgefunden hat.  
Es wird jedoch vermutet, daß der Grund  
für das geringe Gewicht jener Häute  
darin zu suchen ist, daß es hierzulande  
so große Ochsen wie in Berlin nicht  
gibt.“

Zu verkaufen.  
Junge Schweine zu gewöhnlichem Preise.  
FRANK MASSINGER  
Dead Moose Lake - - - Sask.

# Great Northern Lumber Co. Ltd.

## HUMBOLDT, SASK.

### Rahm Separatoren! ... Rahm Separatoren!

Wir verkaufen den „Sharples Tubular“ Rahm Separator. Wo immer dieser Separator bekannt ist, bedarf er keiner weiteren Empfehlung und wird als der beste auf dem Markte anerkannt. Wir wollen diesen Separator einführen und verkaufen jedes Stück unter Garantie [unserer persönlichen Garantie.] Sie werden Geld sparen, wenn Sie den „Sharples“ kaufen, da wir denselben um 20 bis 25 Prozent billiger verkaufen, als irgend eine andere Art von der gleichen Qualität. Wir laden Sie ein, wenn Sie für einen Separator interessiert sind, einen Katalog nebst Preisliste zu verlangen, und eine Bestellung zu machen. Sie riskieren nichts, da wir volle Zufriedenheit garantieren. Kommen Sie bald, und Sie werden zuerst bedient. Der „Sharples Tubular“ ist der einfachste und kann mit halb so viel Zeitaufwand gereinigt werden, als jeder andere Separator.

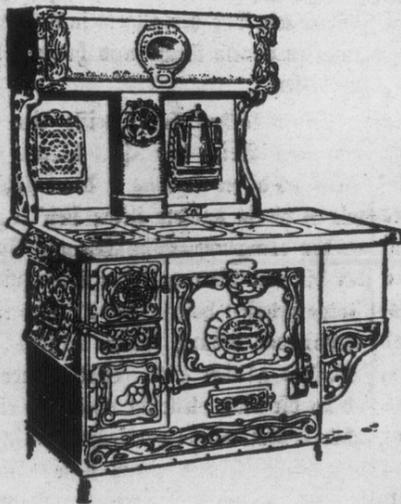
### General Merchandise & Lumber

Unsere Niederlage an Bauholz, Eisenwaren, Schuhen & Stiefeln, Hüten, Schnittwaren, Groceries, Geschirr, Kleibern, u. s. w. ist gegenwärtig vollständiger als je zuvor. Unsere Frühjahrswaren sind jetzt zur Hand. Seien Sie sicher, daß Sie durch Einkäufen in einem Laden, der „einen Preis“ für alle hat, Geld sparen, da wir nicht an Ihnen zu verdienen brauchen was wir an Ihrem Nachbarn verloren haben. Wir haben dies als die einzig ehrliche Geschäftsweise erkannt, da Ihr Geld uns soviel wert ist, als das Ihres Nachbarns.

Ihr Geschäftshaus

## Great Northern Lumber Co., Ltd.

## Geschäftsanzeige



Ich ersuche alle meine Freunde mich gefälligst nicht zu übersehen, wenn sie ihre Frühjahrseinkäufe machen, sondern meinen Vorrat anzusehen und meine Preise in Betracht zu ziehen. Von jetzt an werde ich meine ganze Aufmerksamkeit meinem Geschäfte in Dana widmen, und mein Bestreben wird sein, jedem das Seinige zu geben, da ich jetzt in der Lage bin, meine Zeit ganz meinem General Merchandise Geschäft zu schenken. Dasselbe enthält Groceries, Knaben- und Männeranzüge sowie auch Hüte, Fußwaren, Eisenwaren, Porzellanwaren, Crockery.  
Vollständige Auswahl von Patentmedizinen und Stationery, bestes Western Canada Meal, Mill Patent Mehl, Kornmehl, Oat Meal, Futterstoffe. Wholesale & retail.

Neue Auswahl von Dry Goods, Ladies' Goods und Damenhüten. Neue Linie von feinen Schuhen. Furniture. Ausstattungen für Erstkommunikanten. Öfen. Höchste Preise bezahlt für Butter und Eier.

Um freundlichen Zuspruch bittet

# ...Fred Imhoff...

## DANA, SASK.

....COCKSHUTT....

## Farmmaschinerie.

Wir haben die Maschinerie, welche die Farmer wünschen, um einen Erfolg in ihren Farmarbeiten zu erzielen; bestellt frühzeitig und ihr werdet nicht enttäuscht werden.

Unsere Holznieverlage ist vollständig, vom gewöhnlichen Bauholz bis zum feinsten „Finishing.“ Unser Eisenwarenvorrat ist sorgfältig ausgewählt und jede Sorte von Waren ist in demselben reichlich vorhanden.

Wir sind Agenten für Frost & Wood Farmmaschinerie und J. J. Case Dreschmaschinen.

Besuchet uns!

## O. C. KING LUMBER COMPANY

### HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

### Ein vielbeschriebenes Thema

Ist es, das dem freundlichen Leser hiermit aufgetischt wird. Päpste und Bischöfe, Prälaten und Seelsorger, Weltgeistliche und Ordensleute, Vereinsredner und hochstehende katholische Laien haben es zu verschiedenen Zeiten und unter allen Himmelsstrichen behandelt — bald tröstlich, bald tieftraurig waren die Bilder, die sie zeigten. Es muß wohl ein wunderbarlich wichtiges Ding sein, daß eine Menge Päpste u. andere hochbegabte Männer, die doch sicherlich mit schweren Pflichten und verschiedenen Obliegenheiten beladen waren, sich der Mühe unterzogen, zu wiederholten Malen, dringend und warnend, bittend und mahnend auf diesen Gegenstand u. seine Folgen hinzuweisen. Auch sollte man meinen, es verfiere sich ganz von selbst, daß jeder, auch nur einigermaßen glaubenstreue, um sein und seiner Angehörigen Seelenheil besorgte Katholik, diesen Bitten und Vorstellungen freudig nachkommen und den Warnungen der ihm von Gott gesetzten Obrigkeit ein williges Ohr leihen sollte. Das ist nun leider gar oft nicht der Fall.

Du fragst vielleicht schon einigermaßen ungeduldig, mein lieber Leser, welches denn eigentlich dieser vielbesprochene Gegenstand sei, um dessen Beherrschung sich die verschiedenen Parteien streiten und welches Gute und Böse nach Kräften auszubedenken suchen. Wenn du es noch nicht erraten hast, so wisse: es ist die Presse, und zwar handelt es sich hier um die eifrige, tatkräftige, hochherzige Unterstützung jener Presse, die deminetwegen und deines hl. Glaubens wegen vielen Unannehmlichkeiten und mannigfaltigen Placereien ausgesetzt ist. Die materiellen Hilfsmittel, die ihr zu Gebote stehen, sind verhältnismäßig verschwindend klein, wenn man sie mit denen vergleicht, die der ungläubigen, gottlosen Presse zur Verfügung stehen. Aber doch, wenn nur je der katholische Christ sein Scherlein dazu beitrüge und seine Presse in die Höhe brächte, so könnte schon manch Gutes erreicht und zustande gebracht werden. Doch dazu, nämlich wenigstens ein katholisches Blatt zu halten, kann sich eine große Anzahl Katholiken kaum entschließen; lieber geben sie ihr Opfer jener Presse, die ihren Glauben entweder direkt untergräbt, mißachtet und beschimpft, oder die sich überhaupt um nichts kümmert — die jedem gefallen will und alles gutheißt.

Es wäre höchste Zeit, daß alle diese lahmen Katholiken endlich einmal aus ihrem Schlummer erwachen und sich um ihre Führer und ihre Presse scharten, damit sie so vereint (denn nur vereint sind sie stark) ihren gerechten Forderungen Nachdruck verleihen, und ihren hl. Glauben bei draußen Stehenden in Achtung und Ansehen bringen könnten. Andernfalls werden sie am hinteren Ende stehen ihr Leben lang, wenn sie überhaupt katholisch sein wollen.

Schöne Resolutionen und fromme Reschlüsse, wie solche mitunter in Vereinsversammlungen in Bezug auf Unterstützung der katholischen Presse gefaßt werden, helfen blutwenig, wenn sie nicht

auch ins Werk gesetzt und ausgeführt werden. Keiner warte daher auf das gute Beispiel eines andern! Jeder gehe seinem Mitmenschen mit demselben voran und abonniere auf mindestens ein gutes, anerkannt katholisches Blatt! Ferner wirke jeder nach bestem Können und Verstande auf andere ein, die vielleicht keine kath. Zeitung lesen, z. B. durch Verleihen einer guten Zeitschrift oder durch Entrichtung des Abonnementbetrages für sie, u. s. w., damit sie nach und nach als Katholiken an kath. Lektüre Geschmack finden und dieselbe in ihre Familie einführen. Auf solche und ähnliche Weise kann manch armer, ungelehrter Farmer oder Handwerksmann ein wahrhaftiger Volksmissionär werden und unbemerkt dem Guten Bahn brechen. Oft bedarf's nur eines kleinen Freundschaftsdienstes von Seiten des Menschen an seinem Mitmenschen, um ihn auf bessere Wege zu bringen; Gott tut dann schon das Übrige. Und so ein geheimes, gutes Werk, sollt's auch kein menschliches Auge gesehen haben, sollt's auch hienieden jedwedes Lob und Dank entzogen werden: ein Auge hat es doch gesehen, in ein Buch ist es mit unauslöschlichen Lettern eingeschrieben, und der, der nicht einmal einen Trunk Wassers, in seinem Namen einem Durstigen gereicht, unbelohnt läßt, der wird auch diesem guten Werke am Tag der allgemeinen Vergeltung zu seinem Recht und hohen Ehren verhelfen.

Lieber katholischer Christ: lies einmal den Brief des hl. Vaters auf Seite 12 dieser Zeitung u. dann sieh' zu, wie es hierin mit dir steht; sieh' zu, ob du den dringenden Wünschen und Bitten der dir von Gott gesetzten Seelenhirten Folge geleistet hast. Falls etwas einer Reparatur bedarf, dann bessere den Schaden gleich aus. Sieh' ferner zu, ob du dir nicht vielleicht auch noch einen schönen Gotteslohn verdienen kannst, indem du bei irgend einem deiner Angehörigen, bei einem Freund oder Nachbar eine kath. Zeitung einführst. Tu das bald, solange du es noch vermagst und Zeit dazu hast; wer weiß, vielleicht steht der Zeiger auf deiner Lebensuhr bald still und unerwartet kommt die Nacht, in der du nicht mehr wirken kannst.

— A.

### J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, zc.

Anwalt der Union Bank of Canada.

Bürgerpapiere ausgestellt. Geld an Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen. **Humboldt, Sask.**

### Münster Marktpreise.

Weizen No. 1 Northern	.....	\$ 76
" " 2	.....	73
" " 3	.....	70
Hafer No. 1	.....	30 - 40
Gerste No. 1	.....	40
Flachs No. 1	.....	1.00
Mehl, Patent	.....	2.75
" Bran	.....	.90
" Short	.....	1.15
Kartoffeln	.....	.50
Butter	.....	.18
Eier	.....	12½

### Zugelaufen.

Drei rote Stiere und ein weißer. Der Eigentümer möge sich melden bei

**JOHN BRITZ**

Bier Meilen nordwestlich von Muenster.

### Schmiedgehülfe gesucht

Ein tüchtiger Schmiedgehülfe, der mit Pflugschärpen und allgemeinen Schmiedarbeiten gut umgehen kann, wird gegen guten Lohn gesucht. Kann sofort eintreten. Man wende sich an **John Mamer** Muenster, Sask.

### Farmen zu verkaufen.

160 Ader Farmen in der berühmten St. Peterskolonie, zum Teil unter Kultur \$2,500, \$1,000 bar, den Rest auf leichte Abzahlung. In unmittelbarer Nähe einer prächtigen Kirche und kath. Schule. Auch Tausende Ader des besten Weizenlandes. Schwarzer Humus mit Weim Untergrund von \$9 bis \$19 per Ader. Nur für deutsche Katholiken. **Robert B. Blume** Dead Moose Lake, Sask., Can.

### Rind entlaufen.

Ein jähriger roter Stier mit weißem Gesicht und eine einjährige „Heifer“ von bläulicher Farbe sind mir Ende Mai entlaufen. Guter Funderlohn zugesichert. **Albert Nenzel, Muenster.**

### Deutsche Katholiken aufgepaßt!

Ich habe das E. W. ¼ von Sec. 20, T. 40, R. 26, W. 2 zu verkaufen. 115 Ader sind eingefäet. Jeder Fuß des Landes kann unter Kultur gebracht werden. Nur wenige Meilen von der deutschen katholischen Kirche und Pfarrschule von Gosfeld. Preis \$3200. Davon \$2200 bar. Für den Rest übernimmt der Käufer eine darauf laufende Hypothek von \$1000 zu 8 Prozent. Man wende sich an **F. K. WILSON.**

Union Bank, HUMBOLDT, Sask.

**Sichere Genesung aller Kranken** durch die wunderwirkenden

**Exanthematischen Heilmittel**, (auch Bannscheldtismus genannt). Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt. Nur einzig und allein echt zu haben von

**John Linden,**

Spezial-Arzt der Exanthematischen Heilmethode. Office und Residenz: 948 Prospekt-Strasse.

Letter-Drawer W. Cleveland, D. Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Annehmungen.

### !!! Achtung, Farmer !!!

Ich Unterzeichneter habe eine **neue Schmiede in Bruno** an der Main-Strasse und lade sämtliche Farmer der Bruno Umgegend ein, mich mit ihrer Arbeit anzuschauen. Neue Schare von \$3.25 u. aufwärts, je nach Größe, 12 und 14 Zoll. Vorlage 50 Cts., 16 u. 18 Zoll 70 bis 75 Cts. Schärpen 25 bis 30 Cts. **Gute Arbeit zugesichert.** Achtungsvoll **Alb. Kustus, Schmiedemeister.**

### Angebote verlangt

für den Bau der neuen Kirche in Muenster, Sask. Dieselbe wird ein dreischiffiges Frame-Gebäude ohne Basement, 56 Fuß breit bei einer Gesamtlänge von 125 Fuß mit 2 Türmen. Pläne und Spezifikationen werden vom 1. — 13. Juli 1907 im Kloster zu Muenster zur Einsicht vorliegen. Versiegelte Angebote können auf die Fundamentarbeit allein oder auf den Oberbau allein oder auf den Gesamtbau eingereicht werden und müssen bis zum 13. Juli 1907 um 2 Uhr nachmittags in Händen des hochw. P. Priors im St. Peterskloster zu Muenster sein. Dieselben müssen von einer beglaubigten Bankanweisung (certified check) in der Höhe eines Viertels der Summe des Angebotes als Garantie begleitet sein. Das Baukomitee behält sich das Recht vor, irgend ein Angebot oder alle Angebote nach seinem Ermessen zu verwerfen. **Das Baukomitee**

## Pionier-Store

... von Humboldt ...

**GOTTFRIED SCHÄFFER** EIGENTUMER

Soblen erhalten mehrere Carladungen von **Deering Farmmaschinerie**

der besten, die zu haben ist. Man spreche bei mir vor und sehe sich dieselben an. **Drills, Discs, Mähmaschinen, Heuscharen, Erntemaschinen, Brech- und Stoppelsflüge**, usw. usw.

Ich habe stets eine große Auswahl in fertigen **Männerranzügen**, die ich so billig verkaufe, daß auch der Ärmste es sich erlauben kann, anständige Kleider zu tragen.

Speziell mache ich darauf aufmerksam, daß ich eine schöne Auswahl in **Frühjahrs- und Sommeranzügen** habe. Mein Schnittwarenvorrat ist der reichhaltigste in Humboldt; die schönsten Muster finden Sie bei mir, vom 6c Cattun bis zum \$1.50 Venetian für Brautkleider.

Wollen Sie Mehl oder Futtermasse kaufen so sprechen Sie vor und verlangen Sie Preise — ehe Sie sonstwo kaufen; ich kann Ihnen Geld sparen.

Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll der Ihrige

**Gottfried Schäffer**

## HUMBOLDT MEAT MARKET

Stets an Hand:

Alle Sorten frisch geschlachtetes Fleisch, wie Beef, Schweinefleisch, Schaffleisch u. s. w. Ausgezeichnete, selbstgemachte Wurst täglich zu haben.

Für Schlachtvieh die höchsten Marktpreise bezahlt.

**Dreijährige Zugochsen**

verkaufe ich billig und gegen leichte Zahlungsbedingungen. Achtungsvoll

**JOHN SCHÄFFER,**

Humboldt, Sask.

### Farm zu verkaufen.

Das Nordwest Viertel von Sec. 16, T. 38, R. 23, W. 2, mit Gebäulichkeiten, gutem Wasser, 32 Ader eingesät in Weizen, Umstände halber billig zu verkaufen. Um Auskunft wende man sich an

**Robert Neumeier, Humboldt, Sask.**

### Ein Gespann Ochsen

7 Jahre alt und gut gebrochen billig zu verkaufen.

**GEO. K. MUENCH** MÜNSTER, SASK.

### Zu verkaufen.

Ich offeriere zum Verkaufe meine Gebäude in Muenster, bestehend aus Metzgerei, Bootzimmer und 7 Wohnzimmern. Das Gebäude kann zu irgend einem Zwecke gebraucht werden, weshalb der Platz gut geeignet ist. Ich biete auch meine 3½ A. von Muenster und 2 A. von Humboldt gelegene Farm zum Verkaufe an; 65 Ader sind darauf eingesät.

**Mathias Rath, Münster, Sask.**

### Lehrer gesucht

der deutsch u. englisch unterrichten kann; — muß 2. od. 3. Klasse Zeugnis haben und katholisch sein — für Traill-Raft No. 1750 Schuldistrikt. Schule beginnt am 1. Juni u. dauert bis 1. Jan. 1908. Gehalt nach Uebereinkunft. Anfragen sind unverzüglich zu richten an

**Rudolph Boehm, Curzon, Sask., Can.**

### ...Damenhüte...

Wegen des späten Eintreffens des Frühjahrs werde ich die Damen- und Kinderhüte jetzt billiger verkaufen, in unserem Wohnhause zu Münster.

Achtungsvoll, **Karolina Mamer,** MÜNSTER SASK.

# Feuilleton.

## Frühlingswonne.

Sonnenschein auf grünen Fluren,  
In dem Herzen Sonnenschein:  
Überall Auferstehungs-Spuren!  
Welches Glück, ein Christ zu sein!  
Neubegnadet, neugeboren,  
Heiner als das Himmelszelt.  
Von dem Tisch des Herrn zu wandeln  
Zu die reine Frühlingswelt.

Wo das Weitzen auf den Gräften  
Weihrauchdunst zum Himmel streut,  
Santes Leben in den Lüften  
Sich der Auferstehung freut,

Mit der holdberjüngten Erde,  
Mit des Frühlings Blütenchor  
Zanache, liebentflammte Seele,  
Zanache deinen Dank empor.

Heißen Dank dem Gnadenwolken,  
Der für dich erstanden ist,  
Dem die Engel Jubel zollen;  
Hochgelobt sei Jesus Christ!

## Das Protokoll.

Xaver Breitmoser war ein Lump.  
Das war die unerschütterliche  
Ueberzeugung nicht nur sämtlicher  
Einwohner, sondern auch aller Zivil-  
Militär- und kirchlichen Behörden, sowie  
sie in dem kleinen Gebirgsort Döhlhau-  
sen in der Person des Bürgermeisters  
Sebastian Berger, des Stationskom-  
mandanten Karl Schörghofer und des  
Pfarrers Joseph Stötner vertreten  
waren. Und wenn sich wirklich noch  
eine optimistische Seele gefunden hätte,  
die vielleicht der übel angebrachten  
Meinung gewesen wäre, man täte  
dem Breitmoser unrecht, ihn unter die  
Gattung der unverbesserlichen Ganner  
zu rubrizieren, sie hätte sich nach der neue-  
sten rucklosen Tat des Breitmoser der  
allgemeinen Volksstimme anschließen  
und ihn der wohlverdienten allseitigen  
Verachtung preisgeben müssen. Denn  
Breitmoser hat nicht mehr und nicht  
weniger auf dem Gewissen, als einen  
Einbruch in des Pfarrers Weinkeller.  
Das dort lagernde Zwanzigliterfaß  
rechten Magdaleners hatte es ihm ange-  
tan, und wenn Breitmoser nicht im  
richtigen Moment noch abgefahrt worden  
wäre, darn hätte man das bedauerliche  
Schauspiel erlebt, daß genannter Mag-  
dalener den ihm bestimmten Zweck  
verfehlt hätte und durch die Gurgel  
eines so profanen Menschen wie Breit-  
moser gerommen wäre, der nicht das  
geringste Verständnis für ein so feines  
Gewächs aus dem Jahre 1894 besaß.  
Aber er hatte zu dem einen Verbre-  
chen noch ein zweites hinzugefügt, indem  
er heute Nacht ohne weitere Erlaubnis  
aus dem Arrestlokal, in das man ihn  
bis zur Ablieferung in das fünf Stun-  
den entfernte Amtsgerichtsgefängnis  
Döttingen untergebracht hatte, ausge-  
brochen und verhaftet war. Das bestärkte  
die erwähnten Vertreter der Staatsge-  
walt nur in der Meinung, die sie über  
die moralischen Qualitäten des Breit-  
moser hatten: er war ein abgefemter  
Lump, sonst hätte er ihnen das nicht  
auch noch angetan und wäre ausge-  
rissen.

Und die Flucht Breitmosers machte  
dem Bürgermeister und dem Stations-  
kommandanten tatsächlich Kopfschre-  
cken. Im Dienstbuch Schörghofers stand  
so etwas recht Unangenehmes von  
fahrlässiger Gefangenenbefreiung, und  
der Bürgermeister sah im Geiste bereits  
ein Niesen-Altenbündel vor sich, das  
durch den Schriftenwechsel über unge-  
nügende Verwahrung eines Arrestanten  
sich angesammelt hatte.

Es war allen unbegreiflich, wie  
Breitmoser überhaupt hatte entkommen  
können. Das Arrestlokal befand sich  
in einem alten Turm, der sich malerisch  
als einziger Ueberrest einer Burg auf  
einer grünen Matte über dem Ort erhob  
und der eine prächtige Staffage zu dem  
gewaltigen Bergmassiv bildete, das  
unmittelbar hinter ihm zum Himmel  
emporstrebte. Der Turm, von dem  
man einen herrlichen Ausblick auf das  
schmale Gebirgstal hatte und der nie-  
mals benützt worden war, bis man ihn  
aus Mangel eines anderen geeigneten  
Lokals Breitmoser als vorläufigen  
Aufenthaltort anwies, hatte mindestens  
einen Meter dicke Mauern, das eichene  
Tor mit dem schweren Schloß war in  
Ordnung, und das einzige schmale  
Fenster war fast vier Meter vom Boden  
des Turmumern entfernt; außerdem  
aber hatte der Nachtwächter, der vor  
Mitternacht nachtwacht, und der Nacht-  
wächter, der nach Mitternacht nachtwacht  
Posten vor dem Turm gestanden. Ein  
Entrinnen des Arrestanten schien also  
ausgeschlossen und doch war morgens  
das Nest leer.

Der Bürgermeister Berger ging är-  
gerlich, die Hände auf den Rücken gelegt  
in seiner Stube auf und ab, bald blieb  
er an dem niederen Fenster stehen, an  
dem Geranien- und Nelkenstöcke blühten  
und blickte auf die sonnenbeglänzte  
Landschaft hinaus, die ihm heute voll-  
ständig Burst war, bald näherte er sich  
wieder dem großen, breitspürigen Tisch  
in der Ecke, an dem der Gemeindefreier  
Berger saß und das Protokoll über den in  
Döhlhausen einzig dastehenden Vorfall  
abfaßte. In dem Protokoll war alles  
haarklein geschildert, nichts war ver-  
gessen, und man war eben bei dem  
Punkt angelangt, der das rätselhafte  
Verschwinden Breitmosers betraf. Und  
da geriet die Protokollirung ins Sto-  
cken.

„Kreuzstiftdomine!“ fluchte der Bür-  
germeister und nahm eine Prise aus  
seiner silbernen Tabakdose, die er vom  
Pfarrer zum Präsent erhalten hatte.  
„Was uns der Kerl für Schereereien  
macht, net zum sag'n. A solche Ge-  
meinheit — durch'brenna!“

„Jawohl, dös is a Rücksichtslosig-  
keit,“ meinte der Gemeindefreier,  
„mir hab'n d' Arbeit bei dera G'=  
schicht!“

„Dös war allaweil no's wenigste.“  
„Mir is g'nau!“ fiel der Gemeinde-  
schreiber ein.

„Aber mir können ja dös Protokoll  
net ferti machen, wenn ma net wiss'n,  
wia's da Breitmoser ang'stellt hat,  
aus'm Turm auffa z'komma.“

„Schreib'n ma halt: da Arrestant is  
über Nacht auf unerklärliche Weise ab-

handen gekommen.“

„Damit i' uns nacha die unerklärliche  
Weise drinn im Amisg'richt erklären!“  
meinte Berger. „Na, na, im Protokoll  
muß alles genau verzeichnet sein, wias  
g'schehen is und daß wir nig dafür  
können, daß der Lump ausbrochen is.“

„Ja, wia soll'n ma denn dös mach'n  
— mir waren do net dabei. Und da i  
selba no nia als Arrestant ausbrocha  
bin, kann i aa nig erfinden!“ brummte  
der Gemeindefreier.

„Dös is ja, daß uns nig einfallt,“  
jammerte Berger und schob erregt wie-  
der eine Prife in die Nase. „Wenn ma  
net nachweisen können, daß wir eahn  
dö Flucht net aus Fahrtässigkeit ermög-  
licht hab'n, geht's uns an 'n Kra-  
gen!“

„Dös werd wohl a ewig's Geheim-  
nis bleiben,“ entgegnete der Gemeindefreier  
resigniert und verjagte mit der  
Hand eine Fliege, die sich frecher Weise  
gerade auf seine Nase niedergelassen  
hatte.

In diesem Augenblick stürzte der Ge-  
meindediener Johann Moosmüller in  
die Stube.

„Sie hab'n an! Sie hab'n an!“  
schrie er fast atemlos.

„Wen denn?“ fragte der Bürgermei-  
ster erstaunt.

„Ja wen denn anders als den Breit-  
moser!“

„Was? An Breitmoser, is dös  
möglich!“ Mit diesen Worten eilte  
Berger an das Fenster. Richtig, da  
brachte der Stationskommandant den  
Ausreißer gefesselt auf das Haus zu.  
„Himmkreuzbommen — das heißt,  
Gott sei Dank, wollt' i sag'n,“ rief der  
Bürgermeister, „jest wer' ma' glci'  
wiss'n, wia ma' mit dem Kreuzsakra  
daran san!“

Schörghofer schob jetzt den Breitmo-  
ser zur Tür herein. „So, da hätt'  
man wieder! Er is net weit femma,“  
sagte der Gendarm. „Bei der Resei  
hab'n ma'n überrascht!“

„Dös kimmt von der Liab,“ erwi-  
derte Breitmoser, ein hübscher, junger  
Bursche, dessen lederne Kniehose keinen  
Zweifel über ihr Alter und dessen Top-  
pe kaum mehr die ursprüngliche Farbe  
erkennen ließ, so mitgenommen war sie  
vom Regen und von der Sonne.  
„Kann's was Dümmeres geb'n! War  
i net zur Resei, um ihr Bhüat Gott z'  
sag'n, Des hätt's mi' nimmer erwischt!“

„Dös hätt' so paßt, Du Lump,“ gab  
der Bürgermeister zur Antwort. „Aber  
iaß sagst uns amal vor allem, wiaft  
aus'm Turm aufakema bist, damit  
ma's zu Protokoll nemma können.“

„Dös is mei' Amtsgeheimnis, dös  
verrat' i net!“ erwiderte Breitmoser  
grinsend.

„I gib Da glei' a Amtsgeheimnis,  
Du Galgenstrick, Du vertrackter!“ schrie  
ihn der Bürgermeister wütend an,  
während er seine Tabakdose heftig ge-  
gen die innere Fläche der linken Hand  
schlug. „Mir wer'n Di' schon zum  
Reden bringa! Marsch, 'nüber mit  
ihm in'n Turm, dort zeigt uns genau  
wiaft es g'macht hast, vofstand! Und  
wennst Di' weigerst, na' sollst mi' an  
Bürgermoaster amal kenna lerna!“

# The Windsor

THE

HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.

H. W. Haskamp, Manager

Dampfheizung.

Gasbeleuchtung.

Alles neu und modern.

Hauptquartier für deutsche Landsucher.

Alle Angestellten sind deutsch.

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Reichhalt in Ver-  
bindung.

HUMBOLDT, SASK.

## ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. Station  
Ausgezeichnete Weine, Liqueure und Cigar-  
ren an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer.

181-183 Notre Dame Avenue,

Winnipeg, Man.

## HOTEL MUENSTER

Besitzer: Michel Schmitt.

Ehemals bekannter Hoteleigner in Wahpeton und  
West-Superior.

Reisende finden beste Accomo-  
dation bei civilen Preisen.

## DANA HOTEL

\$1.00 bis \$2.50 per Tag

Vorzügliche Weine, Liqueure  
und Cigarren.

TURCOTTI & COMEAULT

Eigentümer

Dana, Saskatchewan

## Farm zu verkaufen durch

### privates Anerbieten

Nordost-Viertel von Sek. 18, Twp.  
40, Range 26, westlich vom 2. Mer.,  
Heimstätte des verstorbenen Henry Hil-  
lebrandt, enthaltend 160 Acker und 3  
Ml. von Leopold entfernt, wo sich gute  
Stores und eine katholische Kirche und  
Schule befinden, ist zu verkaufen. Auf  
dem Lande befindet sich ein Gebäude  
von geringem Wert und 15 Acker sind  
gebrochen.

Angebote sind am od. vor d. 7. Juli  
bei den unterz. Agenten einzureichen.

Bedingungen: Bar od. zur Hälfte  
bar u. andere Hälfte gesichert durch eine  
am 30. Juni 1908 zahlbare Hypothek  
zu 7% Zinsen per Jahr. Das höchste  
od. irgend ein anderes Angebot braucht  
nicht notwendig angenommen werden.

## McKay & Adam

ADVOCATES

Prince Albert, Sask.

In den Augen Breitmosers bligte es  
auf. „Na ja, wennst mi' gar' so schön  
bit'ft, na' kann i da's net abschlagen!“  
„A io a Frechheit! Es is nur guat,  
daß Di' alle kenna, was D' für a Lump  
bist! Also vorwärts jetzt!“

Und den gefesselten Breitmoser in der  
Mitte, begaben sich der Bürgermeister,  
der Gemeindefreier, der Stations-  
kommandant und der Gemeindediener  
hinauf zum Turm. Dort angekommen,  
betreten sie mit einer gewissen feierlichen

# ? Haben Sie's ausgefunden ?

Es ist eine riskante Sache, ein Geschäft, ein Hotel, einen Store, eine Apotheke, einen Leihstall, Verkaufsländereien u. zu besitzen und dieses dem Publikum nicht bekannt zu machen. Da läuft man Gefahr, unbekannt zu bleiben und übersehen zu werden. Ganz anders steht die Sache, wenn man eine anziehende Anzeige in die Zeitung setzt. Das weiß jeder kluge Geschäftsmann aus Erfahrung. Gewiß würden große Häuser nicht hunderte von Talern jährlich für Inseratzwecke ausgeben, wenn sie nicht wüßten, daß das Inserieren heutzutage eine Macht ist, mit der gerechnet werden muß. Soll ein Geschäft Fortgang nehmen, so ist das Inserieren notwendig.

Das einzige deutsche katholische  
Blatt in ganz Canada ist der

## “ST. PETERS BOTE”

Deswegen sollte diese Zeitung  
von allen praktischen deutschen  
Katholiken der Dominion als  
ihr kirchliches Organ kräftig  
unterstützt, nach besten Kräften  
gefördert u. in alle katholischen  
Familien eingeführt werden....

Stimmung das Innere des Turmes. Sie hatten alle, mit Ausnahme des Breitmoser, das Gefühl, daß es sich um eine höchst wichtige und bedeutungsvolle Staatsaktion handle. Die Türe wurde verschlossen und dem Gefangenen die Fesseln abgenommen.

„So, iatz zeig', wiaft heut' Nacht aufsi bist!“ befahl Berger.

„Ja, wennst moanst.“ gab Breitmoser zögernd zurück.

„No freili' moan' i, für was san ma denn da, dös muaf alles genau ins Protokoll!“

„Na also, in Gott's Nam' — i hab' net umsonst 's Klettern in dös Berg droben g'lernt!“ sagte Breitmoser und begann wie eine Kage an der Wand unterhalb des Fensters emporzusteigen, indem er geschickt jede Fuge und jedes Loch in dem alten Gemäuer benützte. In wenigen Minuten hatte er das Fenster erreicht. „Haft as iatz g'feh'n, Bürgermoasta?“ rief der Arrestant herab. „Wia i na' heroben war, na' bin i zum Fenster 'nauz, siehst as, a so —.“ Mit diesen Worten verschwand Breitmoser aus dem Fenster.

„Sollt' ma' iatz dös glaub'n, daß oana so d' Mauer aufa klettern kann? Dös muaf ausführli' ins Protokoll,“ wandte sich Berger an den Gemeindefschreiber. „Versteht, denn iatz is klar, daß uns koa Schuld trifft! Und Sie, Schörghofer, schaffen den Lumpen glei' ins Amtsg'richtsg'fängnis, sonst kimmt a uns no' mal aus!“

Als sie alle aus dem Turm traten, war weit und breit kein Breitmoser zu sehen.

„Ja, was waar denn iatz dös?“ stotterte der Bürgermeister, „wo is a denn?“ In seinem Schrecken wollte er eine Priese aus seiner silbernen Dose nehmen. „Himmi, mei' Dof'n — der Kerl werd do' net mei' Dof'n! Der Lump! Der Lump!“

Und wie rasend eilten alle den Berg hinab, um Jagd auf den Entflohenen zu machen.

Es ist nie bekannt geworden, was das Protokoll des Bürgermeisters Berger für das Amtsgericht in Dettingen enthalten hat. Nur das Eine stand fest, daß Xavier Breitmoser bis zum heutigen Tag der irdischen Gerechtigkeit sich zu entziehen gewußt hat.

Er war eben ein richtiger Lump.

### Dr. Karl Lueger.

Aus Anlaß des zehnjährigen Amtsjubiläums des Wiener Bürgermeisters hat Franz Stauracz bei W. Braumüller in Wien eine ausgezeichnete Biographie Luegers erscheinen lassen, die sich als ein herrliches Denkmal für einen christlichen Sozialpolitiker darstellt. Gerne entnehmen wir dem Buche eine Reihe von Einzelheiten, um aus dem Leben und Wirken des verdienten Wiener Bürgermeisters einige kennzeichnende Züge hervorzuheben und in den Herzen unserer Leser Sympathien für die biedere Natur des gefeierten Mannes, welcher auch der Führer der christlichsozialen Partei in Oesterreich ist, die bei den kürzlichen Reichsratswahlen so schöne Erfolge erzielt hat, zu wecken.

„Ich bin ein Wiener Kind,“ hat Lueger einmal in einer herzogwinenden Blanderei über seine Jugendzeit von sich geschrieben. „Von Bauern stamme ich ab. Mein Vater, in Neustadt an der Donau geboren, war ein kerniger Mann, frisch und herb wie die Bäume im Walde, der an das Geschöft seiner Eltern grenzte. Mit dem Heß-Regiment zog er nach Mainz. Dort, in deutschen Landen, sog er Weltbildung ein. Mein Vater war ein lernbegieriger Mann, und wenn er eine freie Stunde hatte, so trieb es ihn zu den Büchern, die ihm gar vieles zu sagen wußten. Nach Wien führte ihn sein Weg, als er das zweierlei Tuch ablegte, und er wurde Hausknecht im polytechnischen Institut. Diese untergeordnete Stellung hinderte ihn nicht, die Grenze seines Wissens zu erweitern. Er, der einfache Hausknecht, ließ sich bei drei Professoren an der Technik anschreiben, saß aufmerksam bei den Vorlesungen, horchte gespannt auf die Worte der Gelehrten und legte die Prüfung aus drei Gegenständen mit außerordentlichem Erfolge ab. Ich bin stolz auf diesen Vater, der, ohne eigentliche Vorbildung genossen zu haben, ein solches Ziel zu erreichen im Stande war. Die Kraftmenschen haben mir stets imponiert, womit ich allerdings die rohe, brutale Rundgebung von Gewalt nicht gemeint haben will.“ Der Vater starb schon 1866.

Eine Frau von seltensten Eigenschaften war die Mutter Luegers, eine Wienerin und Tischlermeisters-Tochter. Von seiner Mutter erbt Karl Lueger den frohen Sinn, das siegesfähige Gottvertrauen, das goldene Herz voll warmer Liebe zu den Mitmenschen und die unermüdete Arbeitslust, der kein Ziel zu hoch, unerreicht gilt. „Wenn ich müde aus der Schule in das bescheidene Zimmer trat, begann,“ so erzählte einst Lueger, „die Mutter die Unterrichtsgegenstände mit mir durchzunehmen. Sie, die einfache Frau aus dem Volke, las mit mir die Reden Ciceros — sie verstand kein Wort davon, sie folgte bloß mit peinlicher Aufmerksamkeit den Worten des Textes — und wehe, wenn ich eine Stelle unkorrekt zitierte! Sie hielt mich streng zum Lernen an und ihr verdanke ich vieles.“ Seiner Mutter verdankt Lueger, nach eigenem Ausspruch, nicht bloß viel von seinem Wissen und Können, sondern auch all sein Lieben, Sinnen und Trachten, seine Erfolge und seine Größe. Sie liebte ihn mit mütterlicher Zärtlichkeit; an ihm, ihrem einzigen Sohn, hing sie ihr Leben lang mit hoffnungsvollem Stolz, und er hinwider hing an seiner Mutter und gedenkt ihrer bis auf den heutigen Tag mit rührender Pietät. Wenn immer er von seiner Mutter spricht, verklären sich seine Züge. Als er bei der Feier seines 50. Geburtstages mit tränenerstickter Stimme seiner Mutter gedachte, blieb im weiten Raume kein Auge trocken. „Als ich“, sagte er, „in das politische Leben eintrat und Wiener Gemeinderat wurde, tat es meiner Mutter stets in der Seele weh, wenn man mich angriff. Und sie rempelten mich oft an. Sie weinte, wenn ich mit Winden bedeckt aus den politischen

Schlachten heimkehrte. Aber sie konnte sich auch herzlich über des Sohnes Erfolg freuen. Im Empfangszimmer vor dem Bürgermeisterzimmer hängt sein Porträt, das der Gemeinderat herstellen ließ: Lueger hat den Maler, auf dem Bilde auch seine selige Mutter zu verewigen. Und so geschah es.

1888, zur Zeit des Höhepunktes der aufstrebenden christlichen Bewegung in Wien, hörte dies treue Mutterherz zu schlagen auf. Ihre Leichenfeier in der Karlskirche glich einem Triumphzug. Ihr Bild verläßt den Sohn nie; seit ihrem Tode trägt er an der Uhrkette ein Medaillon mit einem Bilde der Verewigten.

Bis zu seinem vierten Lebensjahre blieb Lueger stumm; er, der spätere „Säkularmensch an Beredsamkeit“, wie ihn sogar ein bedeutendes Frankfurter Judenblatt einmal genannt hat, konnte bis dahin kein Wort über seine Lippen bringen. Nach dem Tode seiner Mutter ward er von seinen zwei Schwestern, Hildegard und Rosa, bis auf den heutigen Tag mit hingebendster Sorgfalt häuslich bewirtet. Nie treten sie in die große Öffentlichkeit; in bescheidener Schlichtheit und rührender Treue leben sie nur der Wohlfahrt ihres Bruders.

Weiter erzählt uns dann das Buch von den glänzenden Taten und Erfolgen im Leben Luegers. Wir werden in seine öffentliche Tätigkeit, in sein Wirken als Volks- und Parteimann in vorzüglicher Orientierung eingeführt. Was Lueger getan zur Hebung, Verschönerung, Sanierung und wirtschaftlichen Besserstellung breiter Volksschichten in Wien, was er geleistet hat als Organisator der christlich-sozialen Partei in Wien, die sich nun für ganz Oesterreich so sieghaft ausbreitet, das alles ist in weiten Kreisen bekannt und ist in der vorliegenden Biographie vortrefflich wiedergegeben. Wir wünschen, daß das Ruhmesblatt, welches Stauracz dem großen Lueger gewidmet hat, dem Bürgermeister von Wien, dem christlich-sozialen ruhmbedeckten Agitator für das Christentum, für die christliche katholische Religion, für die christliche Ehe und Volksschule zur Ehre und zur freudigen Genugthuung gereichen möge.

### Die Indianer von Canada.

Ueber die Indianerbevölkerung von Canada hat jetzt Obalski, der mit ethnologischen Forschungen beschäftigt gewesen ist, in der Review Scientifique einen inhaltreichen Aufsatz veröffentlicht, der namentlich über die Lebensweise der heutigen Indianer eingehende Mitteilungen macht. Die Indianer von Canada zerfallen im wesentlichen in zwei Gruppen, die Algonking im Osten und die Dinne im Westen, wozu in der Gegend der großen Seen noch kleinere Ueberreste der Protosen kommen. Im ganzen wird ihre Zahl auf 92,700 Seelen angegeben. Davon entfallen 19 Stämme mit 39,000 Mitgliedern auf die Dinne, 11 Stämme mit 43,700 Seelen auf die Algonking und 5 Stämme mit nur 9500 Angehörigen auf die Protosen. Eine Scheidung bringt außerdem die Bodengestaltung

hervor, indem die östlich vom Felsengebirge wohnenden Indianer von den auf der pacifischen Seite hausenden in manchen Punkten abweichen. Im Osten des Felsengebirges werden 72,100, im Westen 20,600 Indianer gezählt. Im Rupertsland — so nannte man früher gewöhnlich den Küstenstrich und die große Hudson Bai — wohnen allein etwa 30,000 Indianer, in British Columbia 21,300 in Labrador und an den Küsten des Eismeeres 17,500, in der Provinz Ontario 13,000, in den übrigen Teilen geringere Zahlen. Nur ein kleiner Teil der Indianer führt ein nomadisches Leben, denn 70,000 sind in den für sie reservierten Ländereien angesiedelt, von wo aus sie nur ihre großen Jagdzüge unternehmen. Außerdem unterscheidet Obalski die canadischen Indianer noch in anderer Hinsicht nach ihrer Wohn- und Lebensart. Fast die Hälfte, gegen 41,600 Indianer, hausen in Familienniederlassungen in den großen Wäldern. 16,150 wohnen in Dörfern. Der Rest führt zu gleichen Teilen entweder ein Lagerleben zu Jagdzwecken oder liegt ausschließlich dem Fischfang ob. Außer diesen 62,700 Indianern kommen als eingeborene Urbevölkerung von Canada noch die Eskimos in Betracht, die ein weites Gebiet im nördlichsten Teil des Landes bewohnen, aber nur auf 4-5000 Seelen geschätzt werden. Nach der bisherigen Kenntnis gehören die Eskimos oder Inuit zu der ältesten Bevölkerung von Nordamerika und sind trotz ihrer Zerstreuung über ein ungeheures Gebiet durch eine gemeinsame Sprache verbunden. Die ursprüngliche Sinnesart der Indianer, die jeder aus der Lectüre der Jugendzeit noch verehrungsvoll in der Erinnerung hat, hat sich im Laufe der Neuzeit sehr geändert. Heute sind sie hauptsächlich aufs Geldverdienen bedacht und versuchen wohl auf diesem Wege an den Europäern, von denen sie so viel erduldet haben, Rache zu nehmen. Nicht nur ihre Jagdbeute verkaufen sie um möglich teures Geld, sondern sie haben sich auch einer Industrie gefälischer Altertümer hingegeben, die sie den darauf erpichten Blaggesichtern schlecht und recht anzuschmieren suchen. Ueberall sind sie jedenfalls im Verfall begriffen, und heute würde ein Cooper sich in Nordamerika wohl nirgend mehr die Begeisterung für seine Lederstrumpfsromane holen können.

### Dampfschiff anno 1543.

Don Blasco de Garay, ein Schiffskapitän, hatte im Jahre 1543 dem Kaiser Karl dem Fünften eine von ihm erfundene Maschine vorgezeigt, mittelst deren man große Fahrzeuge ohne Segel und Ruder vorwärts treiben solle. Wie es bei jeder neuen Sache zu geschehen pflegt, so fanden sich auch hier ungläubige Leute, und es bildete sich bald eine starke Opposition, die den Erfinder verhindern sollte, sich öffentlich mit seinem Versuche zeigen zu dürfen. Indes war der Kaiser anderer Meinung, und auf seinen Befehl kam der Versuch im Hafen von Barcelona auch am 17. Juni desselben Jahres zustande; nach

## Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahrs-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

**R. S. Breckenridge**  
Saskatchewan Street, Rosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

**Feuer- und Lebens-Versicherung.**  
Real Estate u. Häuser zu vermieten.  
Sprechen Sie baldmöglichst vor.

## Das Beste ist das Billigste

Spricht vor bei

### VOSSEN & BETTINS Farmmaschinerie ... Geschäft...

und wählt von den

## McCormick Cockshutt & Kentucky Drills

Jeder derselben wird zu den besten gerechnet. Wir haben auch eine gute Auswahl von

### John Deer & Cockshutt Pflügen

## Vossen & Bettin WATSON

## NATIONAL TRUST COMPANY, LIMITED

Einbezahltes Kapital = \$1,000,000  
Reserve = = = \$400,000

### Geld zu verleihen

auf verbesserte Farmländereien in der Provinz Saskatchewan mit geringster Verzögerung und zu niedrigstem üblichem Zinsfuß. Wünschen Sie den Rest des Kaufpreises Ihres Landes zu bezahlen, zu bauen, gegenwärtige Verbindlichkeiten zu bezahlen oder mehr Land zu kaufen, so sprechen Sie bei unserm Agenten in Ihrem Distrikt vor, der Ihnen gerne alle notwendigen Informationen geben und Ihre Application aufnehmen wird. Wegen weiterer Auskunft schreiben Sie oder sprechen Sie vor in der Office von

<b>NENZEL &amp; LINDBERG</b>	<b>J. D. GUNN</b>
Muenster Sask.	Saskatoon Sask.

## The Central Creamery Co., Ltd.

**HUMBOLDT, SASK.**

Sendet euren Rahm zu uns. Wir bezahlen einmal monatlich bar. Wir garantieren Zufriedenheit. Man schreibe um weitere Auskunft. **Andreassen & Voss,** Box 46 Humboldt, Sask.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

## Spirituosen

wie: Wein, Likör, Branntwein, Whiskey, sowie **Pfeifen, Tabak & Cigarren.**  
**Wm. Ritz, Rosthern**  
Gegenüber dem Bahnhof.

## The Canadian Bank of Commerce

Hauptoffice: TORONTO

Eingezahltes Kapital: \$10,000,000  
Rest: \$5,000,000  
Total Assets: über \$100,000,000

Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft

### Spartkassen Department

Depositen von \$1 und aufwärts angenommen und Zinsen zu gebräuchlichen Raten bezahlt

Humboldt Zweig

**F. C. Wright** - - - Manager

Ein Zweig der Bank wurde zu Lanigan, Sask., eröffnet unter Leitung von Herrn **F. J. Turner**

## Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital \$4,000,000  
Eingezahltes Kapital \$2,920,000  
RESERVE-Fonds \$1,200,000

Geschäfts- und Spartkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

## Imperial Bank of Canada

Autorisiertes Kapital . . . \$4,000,000  
Eingezahltes Kapital . . . \$3,500,000  
Reserve-Fonds . . . . . \$3,500,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und einliefert. Betreibt ein vollständiges, allgemeines Bankgeschäft.

**E. R. S. Fenton, Manager**  
Rosthern, Sask.

## Bank of British North America..

Bezahltes Kapital \$4,866,666.00  
Rest . . . . . \$1,946,666.66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas; New York und San Francisco.

Spartkassen. Von \$5 und aufwärts wird Geld in dieser Spartkasse angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweige: Rosthern, Duke Lake, Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.

**W. E. Davidson, Direktor.**  
Rosthern, Sask.

## Ritz & Hoerger

Humboldt, Sask.

### Eisenwaren, Bauholz und Maschinerie.

Feuer- und Lebensversicherung.

Wir haben soeben eine Carladung von

### Koch- und Heizöfen

erhalten, welche wir unseren Kunden zu den billigsten Marktpreisen anbieten. Kommet und sehet unser Warenlager, bevor Ihr anderswo lauft!

Unser Lager von „Shell Hardware“ und schweren Eisenwaren ist stets vollständig.

**Ritz & Hoerger**

# ...Die gesunde Vernunft lehrt...

daß wir besseres Land in der St. Peterskolonie wohlfeiler verkaufen können, als andere Landgesellschaften, deren Ländereien schon drei oder vier Mal durch Spekulantenhände gegangen sind. Wir haben, schon bevor die Kolonie einen einzigen Ansiedler zählte, über 100,000 Acker des besten Landes in derselben ausgefucht und daselbe ausschließlich

## nur für deutsche Katholiken reserviert.

Der westliche Teil der Kolonie, wo sich unsere Ländereien befinden, hat den fruchtbarsten Boden und die schönste Lage. Prairie, Holz und Wasser gibt es überall im schönsten Verhältnis, wie man sich nur wünschen kann. Ueberall sind bereits Gemeinden organisiert und, was für den deutschen katholischen Familienvater von der größten Wichtigkeit ist, der westliche Teil zählt bereits

## Dreimal soviel deutsche katholische Pfarrschulen

als der östliche Teil. Wer beabsichtigt, sein Heim nach Canada zu verlegen, sollte nicht versäumen, an uns um vollständige Auskunft, Preise, Landkarten, u. s. w., zu schreiben.

# German American Land Co., Ltd.

## SAINT CLOUD, MINNESOTA

alten spanischen Berichten bestand die Maschine aus einem Apparat, vermittelt dessen eine große Quantität Wasser zum Sieden gebracht wurde, ferner aus Rädern, die statt der Ruder dienten, und aus einer Vorrichtung, durch welche die Kraft des Wasserdampfes weiter geleitet wurde. Der Versuch wurde auf dem mit Getreide beladenen Schiffe „Dreieinigkeits“ geführt vom Kapitän Scarza in Gegenwart des Kaisers und seines Sohnes Philipp (II.) angesetzt. Es werden folgende Personen als Zeugen jener Tatsache genannt: Heinrich von Toledo, der Statthalter Peter Cardona, der Schatzmeister Ravoga, der Kanzler Franz Galla und mehrere andere Herren von Rang, teils aus Kastilien, teils aus Katalonien. Der Kaiser und sein Sohn, sowie die übrigen Zuschauer waren durch die Leistung der Maschine befriedigt, der Schatzmeister Ravoga jedoch behauptete, der Apparat gewähre dem Schiffe nicht mehr als die Schnelligkeit von zwei Meilen in drei Stunden, und der große Dampfessel setze das Fahrzeug der beständigen Gefahr einer gewaltigen Explosion aus. Durch mannigfache Intriguen wurde eine größere Probefahrt hintertrieben. Kapitän Garay ließ seine Maschine ans Land bringen und stellte dieselbe im Arsenal von Barcelona auf. Diese Tatsachen finden sich in den Originalregistern verzeichnet, die man in den Archiven von Simancas unter den Papieren von Katalonien und den Registern der Kriegskanzlei vom Jahre 1543 aufbewahrt. Demnach hätte also Fulton einen

Vorgänger gehabt, dem nur der Unverstand seine Zeitgenossen die Möglichkeit benahm, seiner Erfindung auszuarbeiten und auszunutzen.

### Der Hl. Vater über die gute Presse.

Der Hl. Vater hat an den Redakteur des „Croce“ in Neapel einen Brief geschrieben, in welchem er die Bestrebungen der katholischen Presse höchlichst belobt. „Angesichts der ungezügelten Frechheit der anti-katholischen Presse, welche die ewigen Gesetze von Wahrheit und Gerechtigkeit teils lächerlich macht, teils leugnet, Haß gegen das Christentum ansacht, in die Herzen der Leser die verderblichsten Lehren einzupflanzen sucht, ihren Sinn verderbt, böse Gelüste fördert, den Sinnen schmeichelt und die Herzen verkehrt, sollten alle einsehen, wie ungemein notwendig es ist, daß sich die Guten zusammen schaaren und zum Besten der Kirche und der menschlichen Gesellschaft die Waffe führen, deren sich der Feind zum Schaden beider bedient. Darum haben wir nur das höchste Lob für katholische Schreiber, die sich bestreben, das Gegengift der guten Presse gegen das Gift der schlechten Zeitungen zu benutzen. Damit dieselben nicht ihren Mut verlieren bei ihren Arbeiten, Anfechtungen und Schwierigkeiten, die von allen guten Werken unzertrennlich sind, erteilen Wir ihnen Unsern Segen damit Gott der Herr sie in ihrem guten Kampfe stärke, damit Er über sie ausgieße die ganze Fülle Seines himmlischen

Beistandes.“

### Englands Seemacht.

Lord Twemonth hat in der Lord-Kammer (Oberhaus) über das englische Marine-Programm folgende interessante Angaben gemacht: Im Frühjahr 1909 besitzt England 9 neue große Kriegsschiffe, von denen vier nach dem Typus des „Dreadnought“ (mit rund 20,000 Tonnenverdrängung) hergestellt sind. Keine andere Nation, mit Ausnahme des verbündeten Japan, kann alsdann der englischen Seemacht ähnliche Schlachtschiffe entgegenstellen. Vom Schiffsplan ist ein Kreuzer vom Typus des „Dreadnought“ abgesetzt worden, weil er noch nicht seine Probe bestanden hat, England aber bei Ausführung seines Marineprogramms nicht darauf hält, auf eine Reihe von Jahren im Voraus seine Schiffsbauten festzulegen und so auf dem Papiere über eine gewaltige Macht zu verfügen, es baut vielmehr die Kriegsschiffe, deren Herstellung durch die politische Lage und die Umstände geboten werden, so zwar, daß es immer kriegsbereit dasteht. Auf der Haager Friedenskonferenz wird es für eine Reduzierung der Kriegsschiffe eintreten, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, daß alle Mächte das Gleiche tun. Wenn nicht, wird es seine Kriegsmarine immer weiter ausbauen, um den Vorrang zur See behaupten zu können. Lord Twemonth glaubt nicht, daß irgend eine Nation den Typus des Kreuzers „Unbesiegtbar“ schlagen könne.

Die englische Marine legt das Hauptgewicht auf die großen Panzer, mit denen die Kreuzer gleichen Schritt halten müssen.

Durch diese Erklärungen der englischen Admiralität wird die Abrüstungskonferenz, die England auf der Friedenskonferenz ausführen will, so recht ins richtige Licht gesetzt! Zur Stunde ist England noch die Herrscherin des Meeres und kann es mit der Kriegsflotte von mehreren Mächten zusammen aufnehmen. Es ist auch so „großmütig“ seine Flotte nicht zu vergrößern, wenn die anderen Mächte ihm die Hegemonie zur See in unbestrittenem Besitze überlassen: d. h. mit anderen Worten, John Bull will den anderen Mächten gnädigst erlauben, der englischen Flotte nie eine ebenbürtige an die Seite stellen zu können. Ungenierter kann man sich kaum als den Herren der ganzen Welt aufspielen!

**Wohlmeinender Rat.** Alter Arzt (zum jungen Kollegen): „Mein Junge wenn Du jetzt schon anfängst, Deinen Patienten das Bier zu verbieten, so wirst Du bald selbst Wasser trinken müssen.“

**Ländliche Auffassung.** Uhrmacher (zur Landfrau, die ihm einen Perpendikel ohne Uhr zur Reparatur bringt): „Ja, Frauchen, da müssen Sie aber die ganze Uhr mitbringen, so kann man das nicht machen.“ Landfrau: „Nawer goades Herrke, de Uhr schadt ja nicht, es ganz goad, man blot de dammlige Pendel woll nich goahn!“